Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Graubündens : Periode 1947-1951

Autor(en): **Corti, A. / Melcher, R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **84 (1952-1953)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-594892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt Graubündens

Periode 1947–1951

Von *Ulrich A. Corti,* Zürich, und *R. Melcher,* Sils-Maria

Nachdem mit der Herausgabe des «Führers durch die Vogelwelt Graubündens»[1] für die weitere Erforschung der rätischen Avifauna (Ornis) eine moderne Grundlage geschaffen worden ist, erscheint es angezeigt, die dort begonnene dokumentarische Materialsammlung in der Form von «Beiträgen zur Kenntnis der Vogelwelt Graubündens» fortzusetzen, um den jeweiligen Fortschritten der Forschung und Wissenschaft gebührend Rechnung zu tragen.

Die Verfasser haben sich bemüht, aus den neu bekannt gewordenen Tatsachen kritisch eine Auslese zu treffen. Weitere Daten sind der Auswertung in einem späteren Zeitpunkt vorbehalten. Neben rein faunistischen Notizen sollen in den «Beiträgen» in vermehrtem Maße Beobachtungen ihren Niederschlag finden, die z. B. die Verhaltungsweisen, Ernährung, Fortpflanzung von Arten betreffen, bei welchen in dieser Hinsicht noch Lücken in unserer Kenntnis vorhanden sind.

Für den vorliegenden Beitrag sind uns in zuvorkommender Weise Mitteilungen von folgenden Damen und Herren zur Verfügung gestellt worden:

E. Bieler, Kreisförster (Trun), Prof. Dr. A. U. Däniker (Zürich), P. Dalang (Zürich), P.-D. Dr. W. Epprecht (Zürich), R. Gartmann (St. Moritz), P. Géroudet (Genève), Ch. Graß (Silvaplana), Dr. med. dent. O. Huber (Zürich), S. Hüttenmoser, Architekt (Zürich), Dr. med. H. Iselin (Davos-Platz), Dr. F. Jenny (Schiers), Dr. med. J. B. Jörger (Masans bei Chur), Ch. Lenggenhager (Chur), Dr. P. Müller-Schneider

---

1 Verlag Bischofberger & Co., Chur, 1947.

(Chur), P. Rungger (Celerina), Frl. Julie Schinz (Zürich), Dr. med. M. Schmidt (Chur), A. Spörri, Präparator (Chur), Dr. med. F. Suter (Davos-Platz), Dr. phil. E. Sutter (Basel), A. Walkmeister (Landquart), Dr. iur. D. Zimmermann (Zürich).

Es ist geplant, diesen ersten «Beiträgen» in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen weitere folgen zu lassen und denselben jeweils 1–2 Übertragungen bisher noch unveröffentlichter Manuskripte des hervorragenden Bündner Ornithologen Thomas Conrad (Baldendenstein) einzufügen, von welchem bisher allzuviele Schriften der Wissenschaft vorenthalten geblieben sind. Wir beginnen mit der Publikation eines Schriftsatzes betreffend den Flußuferläufer, Actitis hypoleucos, aus dem Jahre 1823.

Die avifaunistische Charakteristik Graubündens ist dahingehend zu ergänzen, als seit dem Erscheinen des «Führers durch die Vogelwelt Graubündens» (Corti, 1947) der Rotkehlpieper (Anthus cervinus) in unserem Kanton durchziehend festgestellt wurde (Melcher, 1951), womit das Total der bisher beobachteten Arten auf 264 steigt. Ferner ist festzuhalten, daß sich mit dem Nachweis eines Brutvorkommens des Gänsesägers (Mergus merganser) die Zahl der in Rätien als brütend konstatierten Arten auf 139 vermehrt. Neu für den Kanton ist auch die im Engadin als Gastvogel vorgekommene westsibirische Tundrarasse der Saatgans, Anser fabalis rossicus Buturl. Schließlich hat sich gezeigt, daß in den Bündner Alpen außer der Rotspechtrasse Dendrocopus major pinetorum eine von ihr deutlich verschiedene Form (D. m. alpestris) vorkommt, über deren Verbreitung wir allerdings noch kaum unterrichtet sind.

In den nachstehenden Ausführungen bedeuten: UC = Ulrich A. Corti, ChL = Ch. Lenggenhager (Chur), RM = R. Melcher, ES = Dr. E. Sutter (Basel), MS = Dr. M. Schmidt (Chur), ASp = A. Spörri, Präparator (Chur), AW = A. Walkmeister, cand. phil. (Landquart); ferner NO = Nos Oiseaux, OB = Der Ornithologische Beobachter, VdH = Die Vögel der Heimat.

Kolkrabe, Corvus corax.

1948, 22. Februar	Ein K. rufend in einer Felsspalte ob Haldenstein verschwindend (AW).
1949, März	Bewohnter K.-Horst im Felsband über der Ruine Haldenstein, 900 m ü. M. (RM). – 1949 und 1951 bewohnter K.-Horst in der Val-Sinestra-Schlucht bei Ramosch, in zirka 1400 m ü. M. (RM).
1951, März	Bewohnter K.-Horst in der Felswand unterhalb Sasserdont (Haldensteiner Gebiet), in 840 m ü. M. (RM).

1951, 3. April	Ein Paar K. fliegt vom «Gelbhag» bei Zizers dem «Eichberg» zu; das eine Exemplar trägt etwas im Schnabel (AW).
1951, 6. Mai	Herr N. Brüschweiler (Schiers) fand einen K.-Horst mit Jungen in der Klus, zwischen Landquart und Grüsch (Mitt. in litt.).
1951, Mai	K.-Horst mit bald flüggen Jungen in einer Felswand unterhalb Feldis i. D., zirka 200 m über dem Rheinbett (RM).

Nebelkrähe, Corvus corone cornix. Am 30. Mai 1948 2 Exemplare auf Alpweiden im Samnaun. Die beiden Vögel ließen sich während des ganzen Tages beobachten. Sie schienen phänotypisch rassenrein zu sein (ChL).

Rabenkrähe, Corvus c. corone. Am 8. März 1949 einige R. auf aperen Stellen bei Mathon/Schams (AW). — Am 15. April 1951 fand ich am Rhein zwischen Landquart und Zizers ein Nest der R. in einer starken Astgabelung (3,5—4 m über dem Boden). Die auf dem Nest sitzende Krähe war gegen Lärm unempfindlich und flog nach einem Steinwurf lautlos fort (AW).

Saatkrähe, Corvus frugilegus. Am 9. März 1947 viele S. im Kulturland zwischen Malans und dem Weinbaugebiet «Selvi»; in ihrer Gesellschaft viele Turmdohlen. Am 4. März 1950 eine größere Schar S. in der Gegend der «Panx» bei Malans (AW).

Turmdohle, Coloeus monedula.

1940, 29. Dezember	T. bei Haldenstein (RM, M. Fischberg).
1948, 31. Januar	T. bei Chur (RM).
1948, 2. März	Einzelne T. fliegen, von Chur her kommend, über Landquart; Erstbeobachtung 1948 (AW).
1948, 14. Oktober	Trupp von 6 T., das Dorf Pratval (Domleschg) überfliegend, Richtung Cazis verschwindend (RM).
1948, 24. Oktober	Zirka 70 T. bei Felsberg, zuerst talaufwärts fliegend, dann wendend und dem Calanda entlang talauswärts streichend (ChL, MS).
1950, 14. März	Wenige rufende T. unter Krähen, zwischen Landquart und Maienfeld (AW).
1951, 24. März	Einige T. rufend das Schloß Baldenstein im Domleschg umfliegend (AW).
1951, 25. April	Cazis im Domleschg, 2 Turmdohlen auf einem Brachacker Nahrung suchend. Gleichentags Mischschwarm von 50 T. und ebensovielen Rabenkrähen in den Kolmationen Nahrung suchend. Aufgescheucht in Brach- und Saatäckern einfallend. Rufe bis in die tiefe Dämmerung. Unter den Rabenkrähen hielt sich ein Tier vom corone cornix-Typ (nicht reinrassig) auf (RM).
1951, 29. April	Bei regnerischem Wetter, nach Schneefall, 52 T. im Ackergelände zwischen Cazis und Rhein. Warten: Leitungsdrähte. Zahlreiche verpaarte Tiere, die eng zusammenhalten. In der letzten Aprilwoche 1951 mehrfach T. auf Gebäulichkeiten in Thusis und über diese Ortschaft hinfliegend beobachtet (RM).
1951, 20. Oktober	Zirka 30—40 T. rufend über Landquart gegen Chur fliegend (AW).

Arvenhäher, Nucifraga caryocatactes. Am 22. September 1951 konnte AW den A. überall in den Arvenbeständen der Val di Campo im oberen Puschlav beobachten.

Eichelhäher, Garrulus glandarius. AW hat am 2. Mai 1948 und 8. September 1948 einige E. bei zirka 1800 m ü. M. im Gebiete des Malanser Oberälpli wahrgenommen. Am 28. Oktober 1951 viele Individuen im Valzeinertal (Prätigau) bis Hinter-Valzeina (AW). Zur Zeit der Walnußreife E.-Invasion in den Baumgärten des Lürlibades (Chur). Die Früchte werden in die anstehenden Waldränder des Mittenberges transportiert, was zu einem ständigen regen Wechsel zwischen Stadtperipherie und Wald führt. Noch Mitte Dezember 1952 verschleppen einzelne E. gefallene Nüsse (RM).

Steinkrähe, Pyrrhocorax pyrrhocorax. J. Schinz beobachtete am 23. Juli 1941 eine beringte St. an der Ruine Raetia ampla in Riom (Oberhalbstein). Der noch nicht voll ausgefärbte Schnabel ließ auf ein juveniles Exemplar schließen. Der Vogel stammte mutmaßlich aus Tarasp; OB *40* 32.

Im Mai 1943 wurden in Tarasp 2 St. tot in einem Schornstein aufgefunden. Das eine Exemplar war von Ch. Fanzun am 2. Juni 1940 nestjung in Tarasp, das andere am 22. Mai 1941, ebenfalls nestjung, in Tarasp beringt worden; A. Schifferli, OB *42* 160.

Am 9. November 1947 im Val Curtinatsch (Seitental des Val d'Uina) 2 St. vor den besonnten Felsen der linken Talseite rufend hoch kreisend (RM).

Im Jahre 1948 verlief die Brut des Steinkrähenpaares am Schloß Tarasp normal; Ch. Fanzun, OB *45* 217.

R. Melcher hat am 15. Oktober 1948 P. pyrrhocorax am Piz Beverin noch bei 2800 m ü. M. beobachtet (bisherige Höchstbeobachtung im Kanton).

12. März 1949. Wechselnd bewölkt, sehr warm. Talhang zwischen Sent und Scuol bis auf wenigbesonnte Mulden schneefrei. An der Halde hält sich ein Schwarm von zirka 100 Alpendohlen auf, mit diesem locker assoziiert ein Trupp von etwa 16 Steinkrähen. Die letzteren halten sich an einem Flügel des Schwarmes auf und zeigen lokal (im kleinen) eigene Bewegungen, machen jedoch die großen Dislokationen des Alpendohlenverbandes mit. Einmal beherrschen ihre chrjiää-Rufe, dann wieder der Chor der Alpendohlen das Bild. Gleichzeitig beobachtet N. Melcher-Vonmoos das Brutpaar bei Ramosch. Zudem um etwa 13.00 Uhr 3 Exemplare im aperen Weideland ob Crusch Nahrung suchend (RM).

Am 9. Oktober 1949, bei trüber, regnerischer Witterung 2 St. das Dorf S-chanf (Engadin) überfliegend; nachmittags westlich der Ortschaft auf gedüngten Wiesen Nahrung suchend. Isotop mit Rabenkrähen (RM).

Am 3. Mai 1951 brütet das Steinkrähenpaar von Ramosch wiederum auf der Ruine Tschanüff. Im September 1951 nächtigt dasselbe Paar ebenda regelmäßig in Mauernischen des Brutturmes (RM). Die während 9 Jahren durchgeführten Kontrollen am Brutort der Steinkrähen bei Ramosch (Ruine Tschanüff) haben viermal (1944, 1945, 1948 und 1951) Brut eines Paares und Aufzucht von Jungen ergeben; dreimal (1943, 1946 und 1949) konnte nur während der Nestbauzeit beobachtet und der Bruterfolg nicht kontrolliert werden. 1947 und 1950 waren die Beobachter ortsabwesend (N. und R. Melcher).

Alpendohle, Pyrrhocorax graculus.

1939, 25. April — Chur. Bei Neuschnee lasen zirka 30 A. Maikäfer von Pappeln ab. Herabfallende Maikäfer wurden verfolgt und am Boden verschlungen (ChL).

1940, 30. April	Chur. Bei kaltem Wetter und Schneetreiben Alpendohlen beim Maikäferfang auf Espen (ChL).
1942, 1. Mai	Chur. Alpendohlen bei sehr kalter Witterung in derselben Pappelgruppe inmitten der Stadt Maikäfer jagend (ChL).
1947, 13. November	und 5. November 1949 beobachtete ChL Alpendohlen beim Ablesen der Beeren einer wilden Rebe, die einen Gartenzaun überwuchert hatte (Chur).
1948, 27. April	Chur. Alpendohlen bei Schneetreiben von Espen Maikäfer ablesend (ChL).
1950, 25. Februar	Schwarm von A. in Landquart, darunter 3 Stare. Die A. suchen, die Stare aus ihrem Flugverband zu vertreiben (AW).
1950, 12. März	Scharen von A. in Landquart. Die A. stürzten sich gierig auf die auf der nassen Straße herumkriechenden Regenwürmer (AW).
1951, 11. April	Im Park des Kunstmuseums von Chur maikäferfangende A. auf Espen, bei Schneetreiben und Regen (ChL).
1951, 1. Dez.	Ein Verband von zirka 200—250 A. fällt bei Landquart in den Sanddornbestand einer Kies- und Sandbank des Rheins ein, wo die Vögel Hippophaë-Beeren verzehren (AW).

Bei mehrjährigem Beobachten konnten die Alpendohlen meist schon in der zweiten Hälfte Oktober in Chur beobachtet werden, bis in den Mai hinein, unterbrochen im Herbst und Frühling von kürzeren oder längeren Abwesenheitsperioden; die Ankunft im Herbst ging nicht immer parallel mit Kaltwettereinbruch, während die Rückkehr im Frühling meist auf erneutem Schneefall in den Bergen beruht (MS). — Der Winteraufenthalt in tiefen Lagen ist in allen Winter- bzw. Frühjahrsmonaten durch Exkursionen in die Sommerbiotope unterbrochen; so verbringt zum mindesten ein Teil der Alpendohlen die Nächte im Gebirge, um jeweils morgens die Alpentäler wieder aufzusuchen (RM). Die Untersuchung von Kotproben der A., die im Dezember 1947 auf Flächenwarten (schneebedeckte Äcker) bei Ramosch gesammelt worden waren, ergab folgende Zusammensetzung der Exkremente: reichlich Früchte von Berberis vulgaris, vereinzelte Knospen von Laubholz (cf. Populus tremola), vereinzelte Blätter und eine Frucht von Juniperus communis, Früchtchen von Rosa spec., Gesteinsbrocken (det. A. U. Däniker).

Star, Sturnus vulgaris. Am 9. März 1947 50—60 St. (Schar) in Gesellschaft von Saatkrähen und Turmdohlen zwischen Malans und «Selvi» (AW). Am 16. Februar 1948 kommen bei starkem Schneesturm (Nordwind) um 14.30 Uhr von Chur her zirka 30—40 St. auf einer Wiese in Landquart an; Erstbeobachtung 1948 (AW). Am 25. Februar 1950 3 St. unter Alpendohlen in Landquart (Föhn!); Erstbeobachtung 1950 (AW). — In den letzten Jahren verfolgten ChL und MS die Entwicklung einer kleinen Starenkolonie im Obstbaugebiet bei Untervaz. 1946 brütete dort ein Paar in einer Spechthöhle (Apfelbaum). 1947 wurde im gleichen Brutbaum ein Paar bei der Aufzucht der Jungen beobachtet. 1948 brütete im gleichen Gebiet ein Starenpaar in einem frisch gezimmerten Spechtloch (Kirschbaum). 1949 wiederum eine Brut in einem anderen Apfelbaum als 1946. 1950 waren 2 der angegebenen Brutstellen, 1951 alle drei besetzt. Am 3. Mai 1951 entdeckte ChL im Lürlibad bei Chur eine Starenbrut in einer Spechthöhle (Nußbaum), nachdem er im gleichen Gebiet am 11. Juni 1950 die Fütterung von Jungstaren beobachtet hatte. Im Magen eines am 1. Oktober 1949 in Felsberg tot gefundenen, von A. Spörri präparierten Exemplares fanden sich nur Holunderbeeren. — Laut

M. Schmidt liegt die höchste Brutstelle des Stars im Churer Rheintal bei Untervaz, zirka 550 m ü. M. Bei Chur selbst fehlt der Star als Brutvogel; OB *45* 217. Diese Angabe ist durch die vorstehenden Ausführungen bereits als überholt zu betrachten.

Pirol, Oriolus oriolus. Am 30. April 1946 ein Paar P., ♂ singend, in den Auenwäldern bei Untervaz; in den folgenden Jahren nicht mehr beobachtet (ChL, MS). — Am 11. August 1948 stellte Dr. med. Brückner zwischen Tiefenkastel, 887 m ü. M., und Mon, 1227 m ü. M., einen P. fest. Biotop: Nach E gerichteter Berghang, Mischwald mit viel Unterholz, aufgelockert durch Fett- und Magerwiesen. Höhe: 1050 m ü. M. Wetter: föhnige Aufhellung. Zeit: 14.15 Uhr; Tierwelt *58* 753. — Am 9. August 1949 ein P. (adultes ♀ oder juveniler Vogel) an der Fahrstraße Scuol–Sent auf einer alten Esche; von hier in einen parkartigen Garten der Ortschaft Sent, 1440 m ü. M., fliegend (UC). Prächtig pigmentiertes ♂ von Schloß Rhäzüns (23. April 1950) in Koll. Nationalparkmuseum, Chur.

Kernbeißer, Coccothraustes coccothraustes. Am 2. November 1949 hielten sich 10—15 K. in der Gegend der Rohanschanze bei Malans auf (AW). Am 19. März 1950 rufende K. im Malanser «Buchwald», in der Nähe der Talstation der Seilbahn. Sowohl in Landquart als auch in Malans ist der K. an Futterstellen aufgetaucht. Invasionsartiges Auftreten im Frühjahr 1950! (AW). — Am 3. November 1950 wurde ein K. bei St. Moritz erlegt (R. Gartmann, in litt.). — Am 23. März 1951 wieder K. im Malanser «Buchwald» angetroffen (AW). — Erste Exemplare in der ersten Dezemberdekade 1951 im Lürlibad beobachtet; rasch an Zahl zunehmend, während der Monate Januar und Februar 1952 sehr zahlreich, auch von verschiedenen Futterstellen gemeldet. Biotope: Baumgärten, Hecken, Parkanlagen. Im März Zahl abnehmend, die letzten Exemplare verschwinden Ende dieses Monats (RM).

Distelzeisig, Carduelis carduelis. Am 12. Februar 1943 Schwärme von gegen 10 D. im lockeren Tannenwald bei Flims, 1400 m ü. M.; W. Epprecht. — Kreisförster E. Bieler stellte am 15. Februar 1951 in Trun auf Weißerlen mindestens 4 D. als Begleiter einer Schar von etwa 50 Erlenzeisigen fest. Es lag 1,5 m Schnee; Mitt. in litt. — Chur, 13. August 1951. Nest mit fast flüggen Jungen auf einem Alleebaum in zirka 3 (4?) m Höhe, mitten in der Stadt, an einer der belebtesten Straßen. Die Eltern füttern, ohne sich vom Verkehr bzw. den Passanten in irgendeiner Weise stören zu lassen (RM). — G. Roux traf am 1. Oktober 1951 auf Bocchetta di Curciusa (Mesolcina) bei 2420 m ü. M. 2 D. an; NO *21* 204. G. Roux hat ferner am 4. Oktober 1950 2 D bei 2400 m ü. M. auf der Oberalp konstatiert; NO *21* 49. — Am 4. November 1951 ein Mischschwarm von D. und Zitronfinken (Ch. citrinella) in kurzgrasiger Alptrift am Calanda ob Haldenstein Nahrung suchend. Gemeinsames Nahrungsfeld, gemeinsame Fluchtreaktionen, gemeinsame Dislokationen, jedoch verschiedene Warten (RM). Am 25. November 1951 mehrere D. am «Berg» oberhalb Malans, Lärchensamen aus den Zäpfchen herausklaubend (AW).

Erlenzeisig, Carduelis spinus. Am 12. Oktober 1943 ein Paar E. oberhalb Flims bei 1700 m ü. M.; ♀ mit Niststoff; W. Epprecht, in litt. — M. Schmidt beobachtete am 9. August 1948 in seinem Garten in Chur, wie ein junger E. von einem Altvogel gefüttert wurde; OB *45* 217. — R. Melcher hat C. spinus am 12. Oktober 1948 am Lüschersee (Heinzenberg) bei 1950 m ü. M. konstatiert.

Birkenzeisig, Carduelis flammea cabaret. Am 12. Juli 1946 sah Dr. F. Jenny den B. mit ♀ auf der Südseite des San Bernardino-Passes bei zirka 1900 m ü. M. (in litt.). — Am 20. August 1947 fütterte ein B. im Lärchenwäldchen bei Großalpen, einer kleinen Häusergruppe S Sertig-Dörfli, einige bettelnde Junge; Dr. D. Zimmermann (Zürich), in litt. Gegen Ende der ersten Maidekade 1951 B. in großer Zahl in lockerem Laricetum oberhalb Trans i. D., um 1550 m ü. M., Schneegrenze bei 1500 m. Die Stimmfühlungslaute sind während des ganzen Tages fast pausenlos zu hören. Isotop und assoziiert mit Erlenzeisigen (RM).

Bluthänfling, Linota cannabina. Erstbeobachtungen: 23. März 1947, ein B. im Weinbaugebiet von Jenins (AW); 28. März 1948, viele B. in den «Selvi»-Weinbergen zwischen Malans und Jenins (AW); 26. März 1949, ein B., Zizerser Allmend (AW); 23. März 1951, B. im Jeninser Weinbaugebiet singend (AW). — R. Melcher hat L. cannabina am 11. Oktober 1949 bei 2600 m ü. M. am Scalettapaß beobachtet (bisherige Höchstfeststellung der Art in Graubünden). Am 13. Oktober 1950 ein im Fluge rufendes Individuum in der Gegend des Durannapasses (2124 m ü. M.) im Prätigau (AW).

Zitronfink, Chloroptila citrinella. Am 13. April 1947 viele Z. in lockerem Fichtenbestand in Fadära ob Seewis i. P. Gesang von einem Tannenwipfel aus, Singflüge. Im ersteren Falle stellten die Z. den Schwanz schräg aufwärts und wandten sich bald auf diese, bald auf jene Seite. Am 4. Mai 1947 einige Z. bei der Jeninser «Vorderalp», im Balzflug singend, auch in dichtem Nebel balzfliegend (AW). Am 11. April 1948 zirka 100—150 Z. in den «Selvi»-Weinbergen bei Jenins (AW).

Girlitz, Serinus canaria serinus. Erstbeobachtungen: 13. März 1948, Landquart, 1 G. (AW); 26. März 1949, Gesang in der Gegend der Malanser Completerhalde (AW); 25. Februar 1950, 5 G auf einem Obstbaum am Rande eines Malanser Baumgartens; es war leiser Gesang zu vernehmen (AW). — Am 13. August 1949 ein G. in einem Acker bei Schuls auf Kleinem Storchschnabel, Geranium pulsillum, Samen klaubend. Hier erwies sich S. c. serinus als Nutznießer des Phytositons (UC).

Gimpel, Pyrrhula pyrrhula. Am 1. Dezember 1951 verzehrten einige G. (♂, ♀) Sanddornbeeren in einem Hippophaë-Bestand auf einer Kies- und Sandbank des Rheins bei Landquart (AW).

Fichtenkreuzschnabel, Loxia curvirostra. Am 16. Juli 1947 ein Flug von 5—8 F. bei La Rösa im Puschlav (AW). — In der ersten Hälfte Januar 1948 bei Lenzerheide, zwischen Val Sporz und Tgantieni in lockerem Tannenwald ständig kleinere und größere Gruppen F. mit auffallender Standortstreue. Am 6. und 11. Januar daselbst singende ♂; ab 13. Januar 1948 ebenda ein fütternder Altvogel. Ab 18. Januar größere Schwärme von zirka 30 Exemplaren herumziehend, während an den früher beobachteten Stellen keine F. mehr vorhanden waren (MS).

Buchfink, Fringilla coelebs. Herrn P. Géroudet (Genève) verdanken wir den Hinweis auf eine Publikation von A. Toschi: Repertorio degli inanellamenti e riprese dell' Osservatorio ornitologico del Garda negli anni 1932, 1933, 1934, 1935, in: Ricerche di Zoologia applicata alla Caccia X, 1937, wonach (p. 160) ein

Buchfinken-♀, das am 8. Oktober 1931 in Besozzo (Varese) beringt worden war, am 28. April 1934 in Scuol/Schuls, 166 km NE, tot gefunden wurde. — Am 18. Mai 1947 in Edelkastanienbestand bei Zalende (Puschlav) einige «rrü-rrü» rufende B. (AW). Am 18. Juli 1948 «rrü»-Rufe von B. im God Schombrina (Scarltal (AW). Ein Teil der Bündner B. zeigt an Stelle des «jüp jüp»-Rufes «rrü rrü»-Rufe, wie z. B. die Engadiner B. Dieser Dialekt scheint populationsgebunden zu sein. So hört man in Chur und Umgebung niemals die «rrü», wohingegen die B. von Domat/Ems an talaufwärts diesen Ruf konstant zeigen, wie anläßlich mehrerer Exkursionen festgestellt werden konnte (MS, ChL, RM). Der genaue Verlauf der Grenzen sowie die weitere Verbreitung der beiden Rufarten im Kanton bleiben noch abzuklären.

Nordfink, Fringilla montifringilla. Am 21. März 1949 bei Bonaduz an der steilen Rheinböschung in der Nähe der Georgskapelle in Buchenbuschwald zirka 100 N., zeitweise zusammen mit Buchfinken und Meisen. Auffallend war die bedeutend größere Fluchtdistanz der Nordfinken gegenüber den Buchfinken und Meisen (MS). — Nach übereinstimmenden Beobachtungen treten die ersten Exemplare dieser Art in der Umgebung von Chur in der letzten Oktoberdekade auf (ChL, RM, MS).

Grauammer, Emberiza calandra. Am 11. Dezember 1949 eine G. auf einem Pfahl in einem Garten in Landquart (AW).

Zaunammer, Emberiza cirlus. Am 13. April 1947 singt eine Z. vormittags längere Zeit auf einem noch kahlen Laubbaum im Weinbaugebiet von Jenins (AW). Am 13. März 1948 singt in der Gegend des Weinbaugebietes «Selvi» eine Z. auf einem Baum; Erstbeobachtung des Jahres (AW). Am 21. März 1948 ein Z.-Paar im unteren Teil des Weinbaugebietes «Selvi» und ein singendes Exemplar im oberen Teil von «Selvi» (AW). Am 28. März 1948 singt 1 Z. in einem Obstgarten oberhalb Jenins (AW). Am 11. April 1948 singende Individuen in «Selvi» und Malans (unbelaubter Baum als Singwarte dienend) (AW). Am 16. Mai 1948 singende Z. beim Schützenstand von Mastrils, wo u. a. der Schmetterlingshaft (Ascalaphus) fliegt. Dies ist meine erste Beobachtung der Z. außerhalb des Gebietes der Herrschaft (AW). Am 26. März 1949 singt eine Z. von der Krone eines Nußbaumes herab, Completerhalde bei Malans (Erstbeobachtung des Jahres) (AW). Am 7. April 1950 singt eine Z. für kurze Zeit im Gebiet eines Obstgartens am südlichen Dorfteil von Jenins (Erstbeobachtung). Am 23. März 1951 eine Z. im oberen Teil des Weinbaugebietes «Selvi» singend; Erstbeobachtung (AW). Am 3. Juni 1951 Gesang der Z. im Gebiet der «Höfe» bei Mastrils (AW). — 2. November 1951: Letzte Beobachtung der Z. im Lürlibad (Chur). Bis zu diesem Datum hielten sich das Brutpaar und 6 weitere Z. im weiteren Brutgebiet auf. Sicher handelt es sich bei den letzteren um die Jungtiere zweier Bruten. Die Sippe blieb also bis in den tiefen Herbst hinein zusammen und im weiteren Brutgebiet. Typischer Fluglaut: ix ix ix (leise, gereiht in rascher Folge gerufen), eventuell auch als itz itz wiederzugeben. Familie oft über einen größeren Obstgarten verteilt, aber in ständiger Stimmfühlung (zit), im Fluge sich zusammenfindend, gelegentlich «gestaffelter» Abflug, jedoch alle Exemplare in derselben Richtung (RM). Siehe ferner: R. Melcher, OB *48* 122—135; A. Walkmeister, OB *48* 145 f. — In der Brutperiode 1951 beobachteten wir 2 Z.-Paare beim Füttern ihrer flüggen Jungen an der xerothermen Halde oberhalb des Dorfes Haldenstein (MS, ChL, RM).

Gartenammer, Emberiza hortulana. Am 14. Juni 1947 singen 2—3 G. in der Gegend zwischen «Halbmil» und dem Waisenhaus Masans, unterhalb der Landstraße (AW). Am 15. Juni 1947, um 18.30 Uhr, singen 2 G. im Kulturland (Raps-, Roggen-, Maisfelder und Bohnenpflanzungen) bei Zizers in der Nähe der «Löser». Singwarten sind Leitungsdrähte und Bohnenstangen. Eines der beiden ♂ begattet das auf einer Bohnenstange sitzende ♀ (AW). — Am 18. Juni 1950 in einem mageren Gerstenacker bei Domat/Ems, in einer leichten Bodenvertiefung, G.-Nest mit 5 fast flüggen Jungen. In der Umgebung des Nestes viel Kot. Junge von beiden Eltern gefüttert, z. T. mit grünen Raupen. Kontrolle am 21. Juni 1950: Acker gemäht, Nest verschwunden (MS). Am 22. April 1951 einige G. auf einem Acker im Gebiet der «Löser» bei Zizers. Ich hörte auch Gesang. Die Vögel flüchteten sich bei meiner Annäherung auf einen Baum (AW). — Anläßlich mehrerer Exkursionen in den Monaten Mai und Juni 1951 wurde die G. als im Churer Rheintal verbreitet, lokal sogar frequent vorkommende Art, und zwar als Charaktervogel der Kulturlandschaft (Wies- und Ackerland) festgestellt, so in der weiten Ebene bei Untervaz, im Oldis (Haldensteiner Gebiet), gegenüber Haldenstein in entsprechenden Biotopen auf der Churer Seite des Rheins. Sie fehlt jedoch der näheren Umgebung von Chur. Südwestlich dieser Stadt wieder ein großes Verbreitungszentrum um Domat/Ems (Beobachter: UC, ChL, RM, MS, AW). Die Verbreitung von E. hortulana im Churer Rheintal wird Gegenstand einer späteren Publikation sein. — 30. Juni 1948: Im terrassierten Ackergelände zwischen Sent und Crusch G. in großer Zahl singend. Kleine Territorien. Zur gleichen Zeit gelangte mindestens ein Dutzend singender ♂ zur Beobachtung. Zahlreiche Jungammern. Singwarten: dürre Ästchen von Sträuchern (z. B. Rosa spec.), Stengelpflanzen. Kopulation auf Verbascum nigrum. Auch hier handelt es sich um ein ± umschriebenes Vorkommen der Art von auffallender Besiedlungsdichte. Gesang bei heftigem Wind und im strömenden Regen (RM).

Zippammer, Emberiza cia. Am 30. Mai 1944 ein ♂ bei Ramosch (RM). — 20. November 1947, Crusch (Unterengadin). Bei Tauwetter in kaum mehr von Schnee bedeckten Äckern Mischschwarm von Zipp- und Goldammern Nahrung suchend (RM). — 21. Juni bis 2. Juli 1948. In der näheren und weiteren Umgebung von Ramosch, an den trockenen, gebüschreichen Hängen und Waldrändern mehrere Z.-Paare mit flüggen Jungen, die noch von den Altvögeln (♂, ♀) gefüttert werden. ♂ singen noch. Vorzugsbiotope: Trockene, stark geneigte, gebüschreiche, wechselnd coupierte Geländeabschnitte zwischen Wald- und Kulturgelände, sonnige Schluchthänge, eingewachsene Terrainanrisse usw. Im Unterengadin (Ramosch und Umgebung) in den Monaten März (erste Hälfte) bis und mit November beobachtet (RM). — Am 28. Mai 1949 eine singende Z. auf einem Nadelbaum an der Straße Brusio–Viano, ferner einige Exemplare unterhalb Viano (Puschlav) (AW). Am 11. Juni 1950 eine Z. in einem Haselstrauch im obern Teil des Aufstiegs von Campocologno nach Cavajone (AW). — 27. März 1951, Haldenstein. In der von Blöcken durchsetzten steilen, buschreichen Halde nordwestlich des Dorfes 3 Z., davon 2 ausgefärbte ♂, bei regnerischem Wetter (RM). Am 6. Mai 1951 ein Z.-Paar in zirka 1080 m ü. M. im Föhren-Lärchen-Mischwald am Wege von Haldenstein zur Haldensteiner Alp. Ferner rufende Z. im Gebiete des großen Waldbrandes wie auch bei der Burgruine Haldenstein (AW). Am 17. Juni 1951 zwei sich sehr aufgeregt gebärdende Z. (wohl Paar) auf einer Föhre an xerothermer Halde im unteren Teil der «Schlucht» bei Mastrils, zirka 640 m ü. M. An dieser Stelle vernahm ich auch den mich an den Zaun-

könig erinnernden Gesang (AW). — 28. Juni 1951, Haldenstein, 2 Z.-Familien mit flüggen Jungen, die noch gefüttert werden. ♂ des einen Paares noch singend. Jungvögel unter sich und mit den Eltern in ständiger Stimmfühlung (RM). Am 21. Juli 1951 bei der Ruine Neuenburg (Untervaz) im steilen Weidehang Z.-Familie in absolut typischem Biotop. 3 flügge Juvenile, die das adulte ♂ anbetteln, während der Beobachtungszeit jedoch nicht mehr gefüttert werden (RM, AW). Am 27. Juli 1951 einige Z. am Wege Brusio–Cavajone; als Singwarten der Z. dienten hier Felsblöcke. Der Gesang der Puschlaver Z. erinnerte nicht an den Zaunkönig, sondern an die Rohrammer (AW). — Am 11. November 1951 2 Z., davon ein ausgefärbtes ♂, in Hecken im Lürlibad (Chur). Zugserscheinung. Im gleichen Gebiet bis vor wenigen Tagen Zaunammern (RM). — Siehe ferner: A. Walkmeister, OB *48* 145 f.

Rohrammer, Emberiza schoeniclus. Erstbeobachtungen: 9. März 1947, eine R. auf Silberpappel zwischen Landquart und Zizers, ferner ein ♂ auf einem Wehrfelsblock am Rhein bei Landquart (AW). 6. März 1948, ein ♂ in Erlengestrüpp auf einer Kiesbank im Rhein bei Landquart (AW). 26. Februar 1949, eine R. im Teichgebiet zwischen Landquart und Maienfeld (AW). 4. März 1950, ein ♂ in Gebüsch am Rande des oberen Teiles der Maienfelder Allmend (AW). 26. März 1951, eine R. auf einem Strauch am rechten Rheinufer zwischen Landquart und Zizers (AW). Am 30. Oktober 1949 viele auf dem Durchzug begriffene R. im Kulturland bei Malans (AW).

(*Schneeammer, Plectrophenax nivalis.* Ein vermutlich aus der Gegend stammendes Belegexemplar in der Schulsammlung St. Moritz, offenbar älteren Datums; Dr. E. Sutter, in litt. 1951.)

Schneesperling, Montifringilla nivalis. Am 18. Juli 1947 fand ich unter dem Giebel einer Alphütte des Oberstafels von Alp Murail (Oberengadin) ein besetztes Sch.-Nest. Die Jungen riefen ziemlich laut und wurden von beiden Alten mit Insekten (darunter, wie es schien, auch mit Heuschrecken) gefüttert. Die Altvögel riefen öfters «gügügü . . .», wenn sie von anwesenden Personen am Futterzutragen «verhindert» wurden (AW). — Am 8. August 1949 fütterte ein Paar Sch. in wenigen Tagen flügge Junge in einer Höhle unter dem Dache des Flüela-Hospiz, 2389 m ü. M.; E. Gattiker, VdH *19* 228. — Ende Juli und anfangs August 1949 auf der Bernina-Paßhöhe viele Sch. 2 Nester am Hospiz, eines in der Baracke bei der Wasserscheide. Noch werden Junge darin gefüttert; R. Egli, NO *20* 45. Am 25. März 1951, bei Nordwind mit Schneegestöber, zwischen Tamins und Trin 15 Sch. bei zirka 750 m ü. M. (MS).

Haussperling, Passer domesticus. Am 25. Mai 1947 ein ♀ in einem Garten in Flims-Waldhaus (AW). Am 7. März 1949 wurde der H. in Mathon (Schams) festgestellt (AW). Am 27. April 1951 kopulierende H. in Landquart (AW). Am 28. Oktober 1951 ein H. auf dem Dach eines Gasthauses in Valzeina, Prätigau (AW). Am 4. November 1951 zirka 100—150 «feldernde» H., sowohl ♂ als ♀, auf einem Acker östlich der Zizerser «Löser» (AW).

Feldsperling, Passer montanus. Am 22. März 1947 überfliegen 2 F., aus Süden kommend, die «Unterau» bei Landquart (AW). Am 24. November 1951 einige F. hinter einem Haus auf einem Holunderstrauch, Landquart (AW).

Heidelerche, Lullula arborea. Erstbeobachtungen: 23. März 1947, Landquart, Maienfeld, Jenins, zirka 8 H. (AW); 7. März 1948, Malans, 20—30 H. (AW); 20. Februar 1949, Landquart, mindestens ein Exemplar (AW); 4. März 1950, Maienfelder Allmend, 10—15 Individuen (AW); 23. März 1951, Jenins, 1 H. (AW). — Am 3. Oktober 1948 5 H. am «Lüneregg» (Scesaplana-Gebiet) in zirka 2200 m ü. M. (AW). Am 15. Oktober 1950 2 H. bei den Hütten des Untersäßes der Alp Larein, 1740 m ü. M. (Prätigau), ferner 2 Exemplare unterhalb Alp Nova, 2024 m ü. M., wobei es sich bei den letzterwähnten H. eventuell um die im Larein beobachteten gehandelt haben kann (AW). — 22. Juni 1948: In den Maiensäßen ob Ramosch (Runaj) ein singendes ♂. Biotop: Wiesland von z. T. sumpfigem, z. T. heideartigem Charakter, an kurzgrasige, blumenreiche Mähwiesen grenzend. Kleine Bestände von Föhren-, Fichten-, Lärchenhorsten, an deren Rändern Juniperus communis wächst; 1680 m ü. M. Das beobachtete ♂ stieg prachtvoll singend hoch. Ein zweites Individuum wurde nicht festgestellt. Trotzdem besteht der Verdacht, daß die H. an dieser Lokalität zur Fortpflanzung schreitet, um so mehr, als am 2. Oktober 1949 an der gleichen Stelle sich mehrere H. herumtrieben, während sonst weit und breit keine H. zu beobachten waren. Der sichere Brutnachweis wäre um so interessanter, als die H. bisher im Engadin nicht als Brutvogel nachgewiesen ist und keine annähernd so hoch gelegenen Brutorte im Kanton Graubünden bekannt geworden sind (RM).

Feldlerche, Alauda arvensis. Am 30. Oktober 1949 große Schwärme von F. in der Umgebung von Malans, in einem derselben ein Totalalbino von A. arvensis (AW).

Brachpieper, Anthus campestris. Am 3. September 1950 2 B. in der Gegend der «Panx» bei Malans auf einer gemähten Wiese, auf welcher noch Heu lag; Schilp-Laute (AW). Am 15. April 1951 zirka 20—30 B. auf einer Wiese in den Zizerser «Lösern» (AW). — Hellsandfarbenes Exemplar mit auffallend geringer Fluchtdistanz (zirka 5 m) in den Kolmationen bei Cazis (30. April 1951). Der Vogel sucht in der spärlichen Grasnarbe der sandigen Schwemmbecken, an steinigen Dämmen und trockenen Straßenrändern Nahrung. Rufe wie «tuit, tui duit» (RM). Am 23. April 1951 auf der Allmend bei Igis (schönes Wetter) 4 plus 1 B., prächtig ausgefärbt, auf dem kurzgrasigen Weideboden (mit Bellis perennis). Die Vögel richten sich immer wieder sichernd auf. Fluchtdistanz bis auf 15 m herab. 3 Exemplare setzen sich, aufgestöbert, auf hölzernen Weidezaun (Holzstange) und lassen sich hier ohne Deckung auf weniger als 8 m nahekommen. Die B. fliegen schließlich mit Schilp-Lauten ab (UC).

Baumpieper, Anthus trivialis. Erstbeobachtungen: 13. April 1947, B. zwischen Maienfeld und Landquart sowie bei Jenins singend; 11. April 1948, singende B. in der Gegend der «Panx» und zwischen Malans und «Selvi»; 16. April 1949, Gesang in der Gegend des Bahnhofs Landquart; 16. April 1950 Gesang in Landquart (AW). Am 18. Juli 1947 ein singender B. im Arvenwald bei Ganda Naira am Muottas Murail (Oberengadin); am 11. Juni 1950 ein im Balzfluge singender B. bei der Kirche von Cavajone, 1432 m ü. M., im Puschlav (AW).

Wiesenpieper, Anthus pratensis. Am 11. und 12. April 1950 starker Durchzug von W. in der Gegend von Landquart; am 15. April 1951 einige Exemplare bei der RhB-Station Igis und am 11. November 1951 eine Schar von 20—30 W. im Kulturland oberhalb der «Unterau» bei Landquart (AW).

Rotkehlpieper, Anthus cervinus. R. Melcher hat diese Art am 29./30. April 1951 als Durchzügler bei Cazis im Domleschg festgestellt; siehe OB *48* 168–170. Erste einwandfreie Feldbeobachtung dieser Art in Graubünden!

Bergpieper, Anthus spinoletta. Am 17. Juli 1948 fand ich in der Gegend von Blaisch Granda im Sesvennatal (Unterengadin) in zirka 2500 m ü. M. ein mit Jungen besetztes Nest des B. (AW). Am 12. Juni 1950 am Eingang in die Val dal Fain bei Bernina suot ein von oben her gut geschütztes Nest des B. mit Fünfergelege. Der brütende Vogel flog lautlos vom Nest und hielt sich auch nicht rufend in der Nähe der Brutstätte auf, wie dies beim B. oft zu beobachten ist, wenn Junge vorhanden sind (AW).

Schafstelze, Motacilla flava. 29. April 1951. Regen und Schneefall. Kolmatierungen bei Cazis (Domleschg). Außer zahlreichen Vertretern der Nominatform mehrere Exemplare der Rasse M. flava thunbergii Billberg, mit fast schwarzem Kopf, der nur in der Scheitelgegend eine leichte Aufhellung (dunkelschiefergrau) zeigt. Kein Überaugenstreif (RM). Am 13. Mai 1951 4–5 Sch. auf einem Acker in den Zizerser «Lösern». Die ♂ hatten eine schwarzgraue Kopfplatte, gehörten also offenbar der Rasse M. flava thunbergii an (AW). Am 15., 16. September 1951 beobachtete G. Roux bei Celerina ein adultes ♂ der Rasse M. flava cinereocapilla Savi im nahezu vollständigen Hochzeitskleid. Der Ruf bestand aus einem rollenden «whirrp-whirrp» und war ganz verschieden von demjenigen der Nominatrasse; NO *21* 224.

Bergstelze, Motacilla cinerea. Nest mit 5 fast flüggen Jungen bei Foppa, Churwalden, zirka 1700 m ü. M., im Gebälk eines Stalles (MS, ChL).

Waldbaumläufer, Certhia familiaris. Am 11. Mai 1947 fand ich die Niststelle eines W. bei Mastrils in einer Höhe von zirka 690 m ü. M. Das Nest befand sich an einer abgestorbenen Lärche, zwischen der etwas abstehenden Rinde und dem Stamm. Der Nestbaum war im unteren Drittel von Efeu umrankt. Die Jungen ließen Rufe vernehmen (AW). Am 28. März 1948, oberhalb der Burgruine Aspermont (Jenins) ein singender W., der immer wieder ein von der Norm abweichendes Lied hören ließ, indem der «Blaumeisentriller» stets am Ende der Liedstrophe, d. h. nach dem «zi-tui» gebracht wurde. Gleichentags in einem Holzschlaggebiet am Weg von Jenins zur Jeninseralp, bei zirka 1150 m ü. M., ein an einer Fichte kopfabwärts kletternder W. Sich verfolgende W. flogen in Spiralen um die Baumstämme (AW).

Mauerläufer, Tichodroma muraria. Am Abend des 9. August 1947, nach Sonnenuntergang, bemerkte ich beim Wasserfall (Sertig) einen von einer Felswand abfliegenden M. Derselbe kehrte jedoch sogleich an das offenbar noch warme Gestein zurück und beschäftigte sich, unter stetem Flügelzucken, eifrig mit der Jagd nach Insekten. Er erhaschte mehrmals ziemlich große Falter, die er sogleich verzehrte; Dr. D. Zimmermann (Zürich), in litt.

Schwarzstirnwürger, Lanius minor. Am 29. Oktober 1950 ein einzelnes Exemplar auf den Feldern von Untervaz (MS, ChL).

Raubwürger, Lanius excubitor. Am 9. März 1947 ein rufender R. auf einem Laubbaum zwischen Landquart und Zizers. Rufe: lautes «ggwi-ggwi» und Nach-

ahmen von Meisenrufen (AW). Am 1. Januar 1949 bei Punt Muragl und Pontresina beobachtet; Dr. O. Huber (Zürich), in litt. Am 6. März 1949 ein R. bei Donath, ein weiterer unterhalb Mathon im Schams (AW). Erstbeobachtung im Herbst 1951 am 10. Oktober zwischen Landquart und Maienfeld (AW). 20. November 1947: R. bei Ramosch. Vereinzeltes Exemplar, das für die Umgebung von Ramosch als ausgesprochene Ausnahmeerscheinung zu gelten hat (RM).

Rotkopfwürger, Lanius senator. Am 12. September 1948 ein Paar R. auf Leitungsdraht zwischen Landquart und Maienfeld (AW). Schon am 22. April 1951 ein ♂ bei Landquart-Fabriken (AW). Am 22. April 1951 2 ♂ auf je einem Dorngebüsch sitzend, Trimmiser Sauweid. Leuchtend rosa gefärbte Brust weithin sichtbar (Signal für Gebietsmarkierung?). Zugserscheinung (RM). Gleichentags ein ♂ unterhalb Chur, unweit der Kantonsstraße, auf einer Hecke (UC). Am 3. Mai 1951 ein Paar in einer Hecke am Rande der Zizerser Allmend (AW).

Seidenschwanz, Bombycilla garrulus. Vom 24.—26. Januar 1947 in St. Moritz und Celerina täglich große Schwärme von S., meist zusammen mit Wacholderdrosseln und Gimpeln, hauptsächlich auf Vogelbeerbäumen. Am 26. Januar 1947 plötzlich verschwunden und auch an den folgenden Tagen nicht mehr beobachtet (MS).

Trauerschnäpper, Ficedula hypoleuca. Am 22. April 1951 ein ♀ im Gebiet der «Selvi»-Rüfe unterhalb Jenins (AW), gleichentags ein schwarz-weißes ♂ in der Landquartau (UC). Am 6. Mai 1951 ein ♂ in Föhrenwald, zirka 900 m ü. M., am Weg von Haldenstein nach der Haldensteiner Alp (AW). Am 22. April 1951 ein Zugstrupp (zirka 30 T.) bei Untervaz (MS, ChL).

Fitislaubvogel, Phylloscopus trochilus. Erstbeobachtungen: 1. April 1947, ein singendes Exemplar im Weidicht der «Unterau» bei Landquart; am 4. April 1948 ein F. im Gebiet des «Alt Rheinsand» zwischen Landquart und Maienfeld singend; am 7. April 1950 ein F. singend auf einer Weide am Malanser Mühlbach in der «Panx»; am 11. April 1951 ein singendes Individuum in Gebüsch am Rhein beim SBB-Bahnhof Zizers (AW).

Waldlaubvogel, Phylloscopus sibilatrix. Erstbeobachtungen: 13. April 1947, ein Exemplar im «Buchwald» bei Malans singend; 25. April 1948, Gesang im Auenwald des «Alt Rheinsand» (Landquart–Maienfeld); 22. April 1951, ein W. in Obstgarten von Malans singend (AW).

Teichrohrsänger, Acrocephalus scirpaceus. Am 7. Mai 1950 ein singender T. in den Sümpfen außerhalb Fläsch (MS). Am 9. Mai 1948 singende T. an Teichen des «Alt Rheinsand»; am 20. Mai 1951 ein singendes Exemplar im «Alt Rheinsand» bei Fläsch.

Sumpfrohrsänger, Acrocephalus palustris. Am 1. Juni 1947 2 (evtl. nur 1) S. in Roggenfeldern bei Landquart-Fabriken. Es handelt sich um ausgezeichnete Sänger; sie bringen neben Eigenem auch Rufe von Distelzeisig, Haussperling («käw-käw» und Schilpen), Rauchschwalbe und Gesangsbruchstücke von Nachtigall und Kohlmeise (auch Zetern), 19.30 bis 21.00 Uhr, Vollmond (AW). Am 8. Juni 1947 singen 2 S. um die Mittagszeit in der Nähe von Landquart-Fabriken.

Der eine der beiden S. hält sich in einem Roggen- und angrenzenden Rapsfeld auf, während das andere Exemplar sich in einem von Doldenpflanzen (Kerbel) und Brennesseln gebildeten Teil einer Wiese aufhält (AW). Am 21. Juni 1947 höre ich von meinem Zimmer in Landquart aus von den Feldern südlich der Ringstraße her bis nach Mitternacht noch den virtuosen Gesang des S. (AW). An der gleichen Stelle wie am 21. Juni 1947 sang in der Nacht vom 27. zum 28. Juni 1947 ein S. fast ohne Unterbruch (AW).

Schilfrohrsänger, Acrocephalus schoenobaenus. Am 25. April 1948 ein Sch. in Ufergebüsch an einem der Teiche des Maienfelder «Alt Rheinsand» (AW). G. Roux beobachtete 2 Individuen am 9. und 15. September 1951 bei Celerina; NO *21* 224.

Gartenspötter, Hippolais icterina. Am 9. Mai 1948 Gesang im Auenwald, unterer Teil des Maienfelder «Alt Rheinsand», Erstbeobachtung (AW). Im Mai 1949 2 singende G. bei Landquart (AW). Am 14. Mai 1951 ein singendes Exemplar im Auenwald des Fläscher «Alt Rheinsand», Erstbeobachtung (AW).

Gartengrasmücke, Sylvia borin. Erstbeobachtungen: 9. Mai 1948, singende G. im Maienfelder «Alt Rheinsand»; 13. Mai 1951, G. bei Landquart und in der Nähe des Rheins unterhalb Zizers singend (AW).

Dorngrasmücke, Sylvia communis. Erstbeobachtungen: 26. April 1947, einige D. beobachtet im «Rappagugg» bei Zizers, beim sog. «Fuchsenhaus» bei Trimmis (Anschwemmungsgebiet der Hagrüfe) und in Straßenhecken an der Landstraße zwischen «Halbmil» und dem Waisenhaus Masans; an allen 3 Orten Gesang (AW). Am 25. April 1948 singende D. in Gebüschen am Bahndamm zwischen Landquart und Maienfeld; am 22. April 1951 D. zahlreich in Feldhecken der Zizerser «Löser» (AW).

Wacholderdrossel, Turdus pilaris. R. Melcher beobachtete diese Art am 4. November 1947 am Piz Arina bei zirka 2400 m ü. M. Am 11. Juni 1951 einige «rätschende» W. im Fichtenwald am See von Giaratsch bei Laax, zirka 990 m ü. M. (AW). Der Mageninhalt zweier am 30. November 1951 bei Crusch geschossener W. setzte sich aus Früchten von Juniperus communis und Berberis vulgaris zusammen (Prof. A. U. Däniker).

Misteldrossel, Turdus viscivorus. Am 31. Dezember 1948 Gesang der M. in einem Föhrenbestand an der Landquart, bei Malans (AW).

Rotdrossel, Turdus musicus. Am 30. Oktober 1949 viele R. in der Gegend der Rohanschanze bei Malans; am 4. November 1951 einige R. in einem Gehölzstreifen mit Beerensträuchern im Gebiete der Zizerser «Löser»; am 11. November 1951 einige mit Singdrosseln assoziierte R. am selben Ort wie am 4. November («zieh»- und «gwäh»-Rufe), ferner ein Exemplar in einem Obstgarten bei Landquart (AW). — Vom 28. Oktober 1951 an R.-Schwärme im Lürlibad bei Chur. Die Vögel halten sich in den z. T. von Buschhecken umsäumten Obstbaumrevieren auf. Aus diesen sind die langgezogenen, weittragenden «zriiieh»-Rufe sowie das gedämpfte «giäk» tagaus, tagein zu hören. Die R. suchen, isotop mit Sing- und Schwarzdrosseln, Nahrung in den feuchten Wiesen der Obstgärten

sowie in den beerenreichen Hecken. Fluchtdistanz 30—50 m. Warten mit Vorliebe auf überragenden Laubbäumen, deren Kronen bereits kahl sind, so auf Linden, Nuß- und Birnbäumen usw. Schwärme von zirka 50 Individuen an den Waldrändern des Mittenberges. Die R. gelangen täglich zur Beobachtung und sind am 17. November 1951 noch in denselben Biotopen anzutreffen. Später nicht mehr beobachtet (RM). Am 4. November 1951 5 R. in einem Obstgarten bei Haldenstein (RM). Im Winter 1950/51 erschienen in Davos-Platz mit Eintritt der Schneefälle Tausende von Wacholderdrosseln mitten im Dorf, darunter auch einige Rotdrosseln, um sich an den Vogelbeeren gütlich zu tun; Dr. H. Iselin, in litt.

Ringdrossel, Turdus torquatus. Erstbeobachtung: Am 26. März 1951 2 R. am Mühlbach in der «Panx» bei Malans (AW). — Ein ♂ im frischen Herbstgefieder, typisches Exemplar der nordischen Form, T. t. torquatus, in der Schulsammlung Sils-Maria; Dr. E. Sutter, in litt.

Steinschmätzer, Oenanthe oenanthe. Am 3. Oktober 1948 ein Flugjagd betreibender St. am Augstberg unterhalb der «Drusentürme», Rätikon (AW).

Steinmerle, Monticola saxatilis. S. Hüttenmoser (Zürich) gewahrte am 14. Juli 1947 ein Exemplar im Val Minor, bei zirka 2400 m ü. M. Das Val Minor ist das oberste linke Seitental der Ova del Bernina, das obere Paralleltal zum Val del Fain; Mitt. in litt. — Am 17. Mai 1947, um 11.50 Uhr Gesang der St. in den Blockhalden der linken Talseite bei Brusio. Um 15.20 Uhr Gesang im Balzflug in einer gegen W exponierten Blockhalde der äußeren Val Sanzano bei Brusio. Von 16.00 bis 17.00 Uhr beobachtete ich in der vorgenannten Blockhalde ein ♀ und 2 prachtvoll ausgefärbte singende ♂ (AW). Am 19. Mai 1947, um 9.00 Uhr, ein ♂ in einem Blockfeld in der Gegend von Castelletto bei Brusio; am 10. Juni 1950 ein Paar St. in der Blockhalde der Val Sanzano bei Brusio (AW). Laut P. Rungger (Celerina) ist am 11. Juli 1948 im Geröll am Piz Albana (Fußweg von Suvretta nach der Julierstraße) einwandfrei ein Paar St. festgestellt worden; Mitt. in litt. — Am 30. April 1951, bei sonnigem Wetter mit wechselnd bewölktem Himmel, ein prächtig ausgefärbtes ♂ in den Kolmationen des Nolla bei Cazis. Biotop: annähernd ebenes Sandbecken mit reichlich Flußgeröll in sandigem Grund. Spärlicher Bewuchs mit kleinwüchsigem Wacholder, Berberis, Weiden. Warten auf Sträuchern und überragenden Steinen, schließlich an steinigen Dämmen. Isotop mit Brachpieper, Schafstelze, Bluthänfling, Steinschmätzer, Hausrötel (RM). Am 10. Juni 1951 Gesang eines ♂ in einem bzw. am Rande eines Ravins, unmittelbar oberhalb des Dorfes Sedrun. Ebenda am steinigen, stark erodierten Hügel ein prächtiges ♂, etwas höher ein futtertragendes ♀ auf einem Zaunpfahl (RM, UC). Im gleichen Biotop beobachtete RM im Mai 1949 ein ♂ singend und Balzflüge vortragend, während UC am 18. August 1949 denselben von den Steinmerlen bereits verlassen fand. — Am 1. Juli 1951 ein Paar St. bei zirka 2200 m ü. M. auf der Parsenn (Davos); Dr. H. Iselin (Davos), in litt. — Belegstück eines am 6. September 1951 bei Samedan tot gefundenen Jungvogels in Koll. Nationalparkmuseum, Chur; A. Spörri.

Blaumerle, Monticola solitarius. Da das Vorkommen dieser schönen Art in Graubünden bisher durch keine genau datierten Notizen belegt worden ist (vgl. Corti, Führer durch die Vogelwelt Graubündens, 1947, p. 230), ist die nachstehend

registrierte Beobachtung von besonderem Wert. Am 17. Mai 1948 gelang U. A. Corti und Th. Tinner nachmittags die Feststellung eines einige Strophen singenden ♂ von M. solitarius in dem an seinem Fuße in ein großes, teilweise von Sträuchern durchsetztes Blockfeld auslaufenden Steinbruch bei Cabbiolo, zirka 450 m ü. M. (westliche Talseite der Mesolcina). Dieser nach Osten exponierte Steinbruch wird nach oben durch hohe, steile und ausgedehnte Felswände begrenzt. Etwas später erschien im Blockfeld auch ein adultes ♀, dem sich dann das ♂ beigesellte. Die Vögel saßen auf einem mächtigen Steinblock zwischen Edelkastaniengebüsch. Am gleichen Orte hielten sich Hausrötel auf. Wahrscheinlich Brutort.

Braunkehlchen, Saxicola rubetra. Erstbeobachtungen: 25. April 1948, Gesang bei Landquart; 22. April 1951, einige B. zwischen Landquart und Zizers (AW).

Schwarzkehlchen, Saxicola torquata. Am 8. März 1947 stellte ich ein ♂ auf dem Gartenzaun unseres Hauses an der Ringstraße in Landquart fest. Es flog in Pflanzland, wo es Stauden, Sträucher und Holzpflöcke als Warten benützte, von welchen aus es immer wieder auf den Erdboden hinab flog (AW). Am 9. März 1947 ein ♀ auf einer mit Sanddorn und Blutstrauch bewachsenen Sand- und Kiesbank im Rhein bei Mastrils. Der Vogel sitzt auf Gebüschzweigen, wippt mit dem Schwanz und fliegt auf den Sandboden, um Nahrung aufzunehmen (AW). Am 17. Mai 1948 ein ♂ auf der mit Berberitzen bestandenen Alluvialfläche der Moesa bei Cabbiolo (Mesolcina); Th. Tinner, UC. — Am 19. März 1949 hält sich ein ♂ fast den ganzen Tag über an der Ringstraße in Landquart in der Höhe unseres Hauses auf. Das Sch. kam auch in den Garten und bis auf 1 m Distanz vor das Stubenfenster (AW).

Gartenrötel, Phoenicurus phoenicurus. Erstbeobachtungen: 6. April 1947, Landquart, singendes ♂; 11. April 1948, Malans, 1 ♀; 11. April 1951, Zizers, singendes ♂ (AW). Am 27. April 1947 viele singende G. in den Obstgärten von Mastrils; sie ahmen ausgezeichnet den Gesang der Gartenammer nach (AW). Am 23. September 1951 ein ♂, wohl Durchzügler, in zirka 2100 m ü. M., am Weg von Lungacqua nach dem Lago Val Viola, Val di Campo/Puschlav (AW).

Hausrötel, Phoenicurus ochruros. Erstbeobachtungen: 9. März 1947, Weinberg bei Malans, ein Paar; 25. März 1948, Igis, 2 H.; 19. März 1949, Landquart, 1 ♀; 19. März 1950, 1 ♂ in Landquart; 23. März 1951, Jenins, einige H. (AW). Am 8. April 1947 1 H. im ♀-Kleid in Landquart mit großer Virtuosität die Singstrophen der Kohlmeise sowie Lied und Rufe des Gartenbaumläufers nachahmend (AW).

Nachtigall, Luscinia megarhynchos. Am 15. Mai 1950 singt eine N. um die Mittagszeit im unterholzreichen Mischwald an der Bahnlinie Landquart–Maienfeld (Gegend der Panx, nahe bei Landquart). Das starke Geräusch eines vorbeifahrenden Zuges führte zu nur kurzem Unterbrechen des Gesanges. Auch mein Herannahen (Knacken des dürren, am Boden liegenden Holzes) störte die N. nicht stark (AW). Am 22. Juni 1950 konnte ich eine N. in der Gegend der sog. «Malieta» bei Igis um zirka 9.00 Uhr singen hören (AW). Am 22. April 1951 eine ausgezeichnete Sängerin in einer Hecke in den Zizerser «Lösern» (AW). Am 20. Mai 1951 singt vormittags und nachmittags eine N. im untersten Teil des

Maienfelder «Alt Rheinsand» (AW). Am 25. Mai 1951 eine singende N. am Rande eines Auenwaldes direkt unterhalb der SBB-Station Zizers. Ich hörte hier auch das sog. «Knarren» (AW). Am 27. Mai 1951 singt um 15.00 Uhr eine N. in einer Hecke am Rande der sog. «Malieta» bei Igis (AW). Am 29. Mai 1951 Gesang um 20.30 Uhr im Gebiet der Igiser «Malieta». Nachdem die Sängerin eine Zeitlang schwieg, konnte ich sie durch Nachpfeifen der Crescendo-Tour wieder zum Singen anregen (AW). Am 17. Juni 1951 ein singendes Exemplar im untersten Teil des Maienfelder «Alt Rheinsand» in Auenwald (AW).

Blaukehlchen, Luscinia svecica. Am 25. und 26. August 1951 je ein B. in Splügen (1600 m ü. M.) an einer nassen Stelle (Gräser und Equisetum) in den Nadelwäldern; M. F. M. Meiklejohn (Glasgow), teste J. Schinz, in litt. — Am 9. September 1951 ein ♂, ein ♀ bei Celerina, am 15. September 1951 ebenda ein ♀; G. Roux, NO *21* 224.

Rotkehlchen, Erithacus rubecula. Am 23. September 1951 ein schnickerndes R. in zirka 2170 m ü. M. am Wege von Lungacqua nach dem Lago Val Viola, Val di Campo/Puschlav (AW).

Rauchschwalbe, Hirundo rustica. Erstbeobachtungen: 28. März 1947, Landquart, 2 R in N–S-Richtung fliegend; 7. April 1948, Landquart, eine R. aus S (Chur) kommend; 7. April 1950, Rohanschanze bei Landquart, einige R. von S her kommend; 29. März 1951, 17.40 Uhr, Malans, 3 R. S—N fliegend (AW). Am 17. Juli 1951 bei Laax ein Nest, welches fast ausschließlich aus Kuhmist besteht, mit Jungen, zirka 220 cm hoch auf Emaillampenschirm in gedecktem Stalleingang (MS).

Mehlschwalbe, Delichon urbica. Erstbeobachtungen: 26. April 1947, Landquart, einige Exemplare; 25. April 1948, Maienfelder «Alt Rheinsand», einige M.; 24. April 1951, Landquart (AW). Am 13. Mai 1951 bei Felsberg, während der Beobachtungszeit von 10.00 bis 11.30 Uhr ständig nordwärts ziehende Mehlschwalben, kleinere und größere Gruppen (MS, ChL).

Uferschwalbe, Riparia riparia. Am 13. Mai 1951 einige U. in einem Zugsverband von vielen Mauerseglern, einem Alpensegler und vielen Mehlschwalben am Rhein unterhalb Zizers (AW).

Felsenschwalbe, Ptyonoprogne rupestris. Erstbeobachtungen: 22. März 1947, viele F. über dem Rhein bei Mastrils; 21. März 1948, «Selvi» bei Jenins, ein Exemplar; 20. März 1949, einige F. über dem Rhein bei Landquart; 22. März 1951, kleinere Schar von F. über dem SBB-Bahnhof Zizers jagend (AW).

Alpensegler, Apus melba.

1943, 8. August	Ein A. bei Seewis i. P.; W. Epprecht.
1946, Sommer	Zirka 20 A. am Eingang der Viamala bei Thusis; E. Stadler.
1947, 6. April	Viele A. über der Unterau bei Landquart jagend (AW).
1947, 11. Mai	Einige A. jagen über von Felsen durchsetztem Wiesengelände zwischen Mastrils und Untervaz (AW).
1947, 25. Mai	Zirka 30—40 A. fliegen «wiehernd» über dem Ausläufer des Flimsersteins in der Gegend von Bargis. An einer der Felswände dürfte sich eine Brutkolonie der Art befinden. Hie

	und da einzelne A. über der Alp Sura, 2018 m ü. M., auf dem Flimserstein (AW).
1948, 19. April	Von 17.30 bis 17.45 Uhr viele A. über Landquart (AW).
1948, 23. Juni	Ein A. jagend über der Ruine Tschanüff (Ramosch); verschwindet talaufwärts. Am 21. Juni 1948 war schon ein vereinzeltes Exemplar unter Mauerseglern jagend bei Crusch festgestellt worden (RM).
1948, 27. Juni	4 A. über Tschern (Ramosch) jagend (RM).
1948, 29. Juni	Ein A. satt über dem Inn Insekten jagend; Martina (Unterengadin) (RM).
1950, 15. April	Ein A. über Landquart (AW).
1950, 16. Juli	Vormittags ein A. über Punkt 2056.4 («Hahnen») im Grat vom Scamerspitz zum Faulberg. Nachmittags ein A., vielleicht dasselbe Exemplar, über Spundätscha ob Trimmis, 1636 m ü. M. (AW).
1950, 17. August	Um 16.20 Uhr erscheint über Landquart ein Schwarm von zirka 60—70 A., die laut wiehernd jagen (AW).
1951, 8. April	A. in Landquart (AW).
1951, 28. April	Kleiner Trupp A. unter lautem Trillern über Realta kreisend (RM).
1951, 3. Mai	Ein A. in einer Schar von über den Zizerser «Lösern» talwärts ziehenden Mauerseglern (AW).
1951, 10. Mai	Kleiner Trupp A. jagend über Thusis (RM).
1951, 27. Mai	Bahnhof Haldenstein; regnerisch, starker, anhaltender SW-Wind. Trupp von 11 A. gegen den Wind talaufwärts jagend. Im Laufe einer halben Stunde weitere 9 (2+4+2+1) in derselben Richtung fliegend. Die A. jagen in einer höheren Luftschicht als die zahlreich anwesenden Mauersegler, erstere in zirka 100—150 m, letztere knapp über Dächern und Obstbäumen (RM).
1951, 10. Juni	2 A. über der Ebene zwischen Domat/Ems und Reichenau (RM, UC).
1951, 13. Juni	Ebene zwischen Reichenau und Ems. Viele A. bei regnerischem Wetter über dem Kulturland in zirka 100 m Höhe talauswärts jagend. Lockere Assoziation mit Mauerseglern (RM, MS).
1951, 22. Juli	Bei prachtvollem Wetter vereinzelte A. über Ragaz (SG) jagend (RM).
1951, 28. Juli	Einige A. umfliegen die Felsen von Sena oberhalb Poschiavo. Möglicherweise befindet sich hier eine Felsen-Brutkolonie (AW).

Mauersegler, Apus apus.

1943, 14. August	Ramosch. Ein Teil der Brutvögel ist immer noch anwesend. Gegenüber unserem Haus werden noch regelmäßig Nestjunge gefüttert (RM).
1943, 17. August	Ramosch. Es sind immer noch M. hier. Heute wiederum Anflug am Nest (Spalte in einer Holzverschalung unter Dachtraufe). Noch immer jagt ein Teil der Remüser M. rufend über dem Dorf (RM).

1948, 18. August	Ramosch. Das Brutpaar füttert seine Jungen im Nest (RM).
1948, 19. August	Mauerseglerrufe, jedoch keine Anflüge an der Niststätte beobachtet. Die Fütterungsfrequenz scheint in den letzten Tagen stark abgenommen zu haben (RM).
1943, 21. August	2 M. jagend in einem Schwalbenschwarm über der Ruine Tschanüff (Ramosch). «Unsere» Segler wurden heute nicht beobachtet; Beobachtungen wegen Abreise von Ramosch eingestellt (RM).
1945, 12. August	Ramosch. Die Remüser M. jagen rufend über dem Dorf. Ihre Zahl hat in den letzten Tagen stark abgenommen (RM).
1945, 13. August	Letztbeobachtung der Brutpopulation der M. von Ramosch. Anderntags sind die einheimischen M. verschwunden (RM).
1947, 17. Juli	Viele M. über dem Zungengebiet des Morteratschgletschers, 19.00 Uhr (AW).
1948, 1. Mai	Landquart, einige Exemplare; Erstbeobachtung (AW).
1951, 29. April	Landquart, ein M., Erstbeobachtung (AW).
1951, 3. Mai	Zirka 50 M. über den Zizerser «Lösern» talaufwärts ziehend (AW).
1951, 26. August	Ein M. über dem Kulturland zwischen Malans und der Rohanschanze (AW).

Nachtschwalbe, Caprimulgus europaeus. Im Mai 1944 wurde eine N. in der Nähe von Fläsch am Rheindamm beobachtet. Der Vogel saß auf einer Föhre, 250 cm hoch, längs zum Ast und strich bei Annäherung des Beobachters auf 8 m mit eulenhaftem Fluge ab (Prof. Dr. Lutz). Präparator A. Spörri (Chur) erhielt anfangs Oktober 1948 ein ♂ aus dem Engadin, von Scuol/Schuls. Am 7. Mai 1949 konstatierte ich bei Landquart (Rohanschanze) eine auf einem Lattenzaun sitzende N. (ChL). ASp erhielt am 3. oder 4. September 1947 von Herrn Lorenz Zinsli jun. eine N. von Valendas; Beleg in der Schulsammlung daselbst.

Blauracke, Coracias garrulus. Laut Mitteilung von R. Gartmann (St. Moritz) ist Anno 1923 eine B. in Champfèr gefunden worden. K. Müntener (Landquart) sah laut AW, in litt., am 25. Mai 1951 mindestens 2 B. auf von Maikäfern kahlgefressenen Eichen am Rande des Föhrenwaldes in der Landquartau. Dr. med. H. Iselin u. B. beobachteten am 30. Mai 1951 eine B. auf der Schatzalp ob Davos; sie benützte eine Fichte als Warte. Am 3. Juli 1951 erhielt R. Gartmann ein Exemplar aus St. Moritz, das er 8 Tage lang pflegte.

Wiedehopf, Upupa epops.

1946, anf. Mai	Ein Paar W. an der Berghalde bei Untervaz (ChL, MS).
1947, 14. Sept.	Ein W. fliegt aus einem Acker der Zizerser Allmend auf (AW).
1948, 18. April	Im Kulturland zwischen Landquart und Maienfeld wurde vormittags das «upupup» eines W. vernommen; Erstbeobachtung (AW).
1949, 8. August	Wenig oberhalb der Fahrstraße Scuol/Schuls–Crusch (Unterengadin), d. h. unterhalb von Sent, an kleinem Hügel mit Felstrümmern, Schutt, Unkrautfluren, gemähten Wiesenparzellen, Rainen usw. (Trockengelände), 5–6 W. (adulte Exemplare), unweit voneinander. Es handelt sich offenbar um Zug, wobei sich die W. an ihnen zusagenden Lokalitäten zusammen-

finden, um hier einen oder mehrere Tage lang zu verweilen. Am folgenden Tag 2 Exemplare auf der Höhe von Sent, unweit dieser Ortschaft.
In dem unterm 8. August erwähnten Biotop ein weiteres Exemplar, das im Vorbeifliegen «zrié» ruft. Gleichentags (9. August) ein W. gegenüber Pradella am Inn. Die Vögel setzten sich gerne auf Felsblöcke (UC).

1949, 11. August — Wiederum an der unterm 8. August erwähnten Stelle 8 (3+4+1) W., nachmittags, bei regnerischem, kühlem Wetter. Die Vögel flogen bei Störungen meist gemeinsam ab (UC).

1949, 12. August — 2 W. in der Umgebung der Ruine Steinbergen bei Ardez. Ein Exemplar setzt sich dicht neben ein adultes Steinschmätzer-♂ auf einen kleinen Stein. Über Nacht war bis zur Waldgrenze herab etwas Schnee gefallen (UC).

1949, 13. August — Unterhalb Sent, an der unterm 8. August genannten Stelle 2 W.; ebenda ein Exemplar am folgenden Tag (UC).

1949, 15. August — Ein W. unmittelbar oberhalb Ramosch an der Straße nach Vnà (UC).

1950, 15. April — Ein W. fliegt um 17.00 Uhr, aus S kommend, auf eine Wiese in der Nähe der Ringstraße in Landquart; Erstbeobachtung (AW).

1950, 26. April — Ein nahrungsuchender W. auf einer Fettwiese bei Tiefenkastel, 980 m ü. M. (Albulatal); Dr. Brückner, Tierwelt *60* 458.

1950, Juni — Ruf eines W. in der Gegend des sog. «Fuchsenhauses» bei Trimmis (AW).

1951 — brütete ein Paar W. in einem Grünspechtloch in einem alten Nußbaum (Chur, Lürlibad). Es wurden 5 Junge aufgezogen; die Familie hielt sich noch längere Zeit im weiteren Brutgebiet auf (RM).

1951, 16. Juni — Domleschg: Gemeinde Masein, Obstplantage Cresta, zirka 800 m ü. M. Größere Obstgärten, Felder und Äcker in unmittelbarer Nähe, buschreiches Gelände von Tannenwäldern durchsetzt. Entdeckung einer Nisthöhle in einem alten, sehr großen Nußbaum, etwa 6 m über dem Boden. Bis am 18. Juni schauen keine Jungen aus den Nestlöchern. Die Nisthöhle hat zwei Ausgänge: ein wohl hauptsächlich natürliches Loch (Astloch) und ein herausgehauenes in der «Achselhöhle» eines kräftigen Seitenastes. Jenes Loch hatte ich früher schon beobachtet. Beide Eltern tragen emsig Futter ein, wobei sie kaum je direkt ans Nistloch gehen, sondern sich meist zuerst auf einen zirka 3 m entfernten kräftigen, dürren Ast setzen. Dort ruhen sie manchmal zu zweit aus. Etwa halbtagsweise wird das Futter von der gleichen Stelle hergebracht. Am Ort, wo das Futter gesucht wird, fallen die Vögel auch immer gleich ein, eventuell unter Benützung eines bestimmten Sitzplatzes. Am 16. Juni um 9.00 Uhr Begattung vor dem Nest, mit üblichem Flügelschlagen. Zehn Tage später, am 26. Juni 1951, sind die jungen W. abends noch im Nest; sie streckten den Kopf meist aus den Höhlen und piepsten nach Futter. Die Alten fütterten fast ausnahmslos am unteren Loch. Nur ein-

mal war zu beobachten, wie ein Elternvogel das untere, herausgehauene Loch anflog und, als dort kein Jungvogel auftauchte, das Futter einem Jungen am oberen Loch abgab. Die gefütterten Jungen verschwanden alsbald im Innern der Höhle. Bei der Fütterung und beim Anflug ließen die Alten eine schwache, krächzende Stimme hören. Am Morgen des 27. Juni 1951, 7.00 Uhr, befanden sich die jungen W. nicht mehr im Nest. Ein alter Vogel kam hin und wieder auf den dürren Ast (Anflugwarte), besuchte aber die Höhle nicht mehr, desgleichen am nächsten Tage, jedoch nur noch wenige Male. Einmal rief er eine lange Weile vom zirka 150 m entfernten Walde her. Am 30. Juni 1951 erschienen plötzlich 3 W. mit Gekrächze an der Anflugwarte. Der eine flog sofort zum Nesteingang, schlüpfte indessen nicht ein. Die Vögel verschwanden darauf bald wieder. Am 1. Juli, zirka 11.00 Uhr, rief ein W. wieder vom Walde her; er beflog darauf die Anflugwarte beim erwähnten Nest, ohne sich in die Höhle zu begeben, und verhielt sich ruhig. Später flog er ab (P. Dalang, in litt.).

1951, 22. April	2 W. bei der Trimmiser Rüfe unterhalb Chur (UC).
1951, 27. Juni	Ein futtertragender W. bei Trimmis. Die mit Jungen besetzte Nisthöhle (Rufe!) befindet sich in einem Nußbaum nahe der Landstraße (AW).
1951, 14. Juli	Ein W. in der Gegend der Ruine Neuenburg bei Untervaz (AW).
1951, 21. Juli	3 W. am Rande eines Feldgehölzes bei Untervaz (RM, AW). Gleichentags 5 Exemplare (Familie) in einem Feldgehölz am Ufer des Rheins im Oldis, Haldensteinergebiet (RM, AW).

Grauspecht, Picus canus. Ist fast in jeder Oberengadiner Sammlung in einem oder mehreren Exemplaren vertreten, und zwar häufiger als der Grünspecht; ein Hinweis für den Feldornithologen (ES). — Am 3. April 1947 zwei G. im «Gelbhag»-Wald am Alpweg Zizers–Sturnaboden. Das eine der beiden Exemplare ließ sich immer wieder leicht anlocken (AW). Am 13. April 1947 im Malanser «Buchwald» G. öfters rufend (AW). Am 4. Mai 1947 rufende G. im Gazienzatobel bei Malans (AW). Am 11. April 1948 Rufe eines G. in Landquart, ebenso am 15. April 1950 (AW).

Zwergbuntspecht, Dendrocopus minor. Am 6. April 1947 2–3 Z. im Auenwald des «Alt Rheinsand» zwischen Landquart und Maienfeld (AW). Am 15. Juni 1947 ein rufender Z. in einem Obstgarten zwischen «Malieta» und «Gerbe» bei Zizers (AW). Am 20. März 1948 ein rufender und trommelnder Z. am S-Ausgang von Landquart (AW). Am 21. März 1948 ein rufendes Exemplar im Park des «Hotel Bahnhof» in Landquart und ein rufendes und hämmerndes ♂ unterhalb des Weinbaugebietes «Selvi» (AW). — 17. Mai 1948. Untervaz. Bewohnte Zwergspechthöhle in einem verkrüppelten Zwetschgenbaum, zirka 250 cm über dem Boden (ChL, MS). Im Juni 1951 wurde der Z. im selben Obstbaugebiet futtertragend beobachtet. Höhle in einem senkrecht stehenden, abgestorbenen Ast eines Apfelbaumes (MS, ChL). Am 24. März 1951 Rufe eines Z. in der Gegend von Rietberg im Domleschg (AW).

Dreizehenspecht, Picoides tridactylus alpinus. 6. September 1951, Val d'Assa. Unterhalb Spi da Rusenna, in zirka 1800—1900 m ü. M., im steilen Lärchen-Fichtenmischwald (eingestreute Arven in den höheren Lagen) ein D., adultes ♀, an bartflechtenbehangenen Fichten, Lärchen, an ausgebleichten und zerfallenen Baumleichen Nahrung suchend. Klopfen sehr diskret, unregelmäßig, kaum 100 m weit hörbar. Mehrfach nur angedeutetes, «intentionales» Klopfen, «Kopfnicken» ohne Berührung des Stammes mit dem Schnabel. Verweilt nicht lange am selben Stamm. Wechselt auf benachbarten Stämmen in beschränktem Gebiet. Nimmt bei meiner Annäherung hinter Baumstamm Deckung. Fluchtdistanz zirka 20 m, nach mehrfachen Störungen deutlich steigend. 18. September 1951, Val d'Ascharina, 1840 m ü. M. Fichten-Lärchen-Mischwald mit eingestreuten Föhren an den trockenen, sonnigen Abhängen. Ausgedehnte, ungestörte, steile Bergwaldungen, in denen Wege weitgehend fehlen. Sehr viele zerfallene Stämme, stehende Baumleichen. Klopfen wiederum sehr diskret, immerhin von demjenigen eines Großen Buntspechts im gleichen Waldteil nicht *sehr* verschieden. Ausgefärbtes ♂ mit gelbem Scheitel trommelt an einer Lärche von zirka 20 cm Stammdurchmesser. Kurzer, wenige Sekunden dauernder heller Wirbel, bedeutend weiter hörbar als das Klopfen, etwa alle 15 Sekunden wiederholt. Am Beobachtungstage sehr oft gehört. Sowie das ♂ mich sieht, reagiert es mit eigenartigem Rucken des Kopfes, wobei der Hals gestreckt und der Schnabel in die Halsachse geschnellt wird («Pfahlstellung»). Dazu ruckartiger Sitzwechsel. Außer dem ♂ ein ♀ auf einem benachbarten Baum. Beide Vögel fliegen plötzlich ab, nachdem sie mich längere Zeit beobachtet hatten. Lautes wuchtelndes Fluggeräusch, rasanter Spechtflug. Isotop mit Dendrocopus major. 19. September 1951 (sehr schön). Im gleichen Waldteil wie am 6. September 1951, 3 Exemplare des D. am frühen Morgen. Kleider wegen der schlechten Beleuchtung nicht sicher anzusprechen. Mehrfach eigenartiges Kreischen, das nicht wiederzugeben ist. NB. In den beschriebenen Wäldern des Val d'Assa und Val d'Ascharina kommen sowohl Großer Buntspecht, Schwarz- als auch Grünspecht vor, aber alle *sehr* spärlich, am häufigsten noch der Buntspecht (RM).

Schwarzspecht, Dryocopus martius. Am 13. Oktober 1950 vernahm ich die Rufe eines Schwarzspechts vom Untersäß der Fideriser Alp Duranna, 1872 m ü. M., aus (AW). — 27. März 1951. Haldenstein. Aus den Wäldern ob der Ortschaft «giück giück»-, ab und zu «trrü trrü»- und «chliää»-Rufe; Föhren-Fichten-Lärchen-Mischwald. In der weiten Waldmulde über dem Oldis, die reichlich eingesprengten Laubwald und daneben vor allem Fichtenwald enthält, 3 ♂, die «giück giück giück» rufen. Rufreihen (offenbar Balzruf) nicht unähnlich denjenigen des Grünspechtes; 2 kämpfende ♂. Die beiden Vögel sitzen an einem Lärchenstamm einander genau gegenüber vollständig ruhig. Dann rutscht der eine so weit, bis er den andern sieht, worauf beide die Flügel abheben und mit glatt angelegtem Gefieder eigenartige Stoßbewegungen mit den Köpfen machen. Schnabel geöffnet? Sie verbessern ihre Kampfposition, indem sie am Stamm hinauf und hinab (!) rutschen, bis zu einem Meter abwärts. Mechanismus wie beim Klettern, nur lassen sie sich um die Strecke, die sie normalerweise hinaufschnellen, fallen. Ein weiterer Vogel glitt bei meinem Erscheinen zwischen den Wipfeln weg. Als die Spechte meiner ansichtig wurden, strichen sie blitzschnell ab, ohne sich jedoch weit zu entfernen. Keine 50 m entfernt, erklangen wieder die «giück giück»-Rufreihen (RM).

Wendehals, Jynx torquilla. St. Moritz, 1. Mai 1946; P. Rungger (Celerina), in litt. — Am 13. April 1947 1 W. im Plantahof-Obstgarten in Landquart rufend, Erstbeobachtung (AW). — Anno 1948 wurde J. torquilla in Ramosch als Brutvogel festgestellt; brütet hier regelmäßig in wenigen Paaren und ist an die Obstbaumgärten des Dorfes gebunden (N. Melcher, RM). — Am 10. April 1950 W.-Rufe in Landquart, Erstbeobachtung (AW). — Am 13. Mai 1950 ein rufender W. in der Gegend des Canovasees im Domleschg (AW). — Am 15. April 1951 ein W. in Gebüsch am Rande des Weinbaugebietes «Selvi» bei Jenins (AW). — Am 22. April 1951 ein W. in einem Obstgarten bei Igis rufend (UC). Am 10. Juni 1951 ein adulter W. auf Nußbaum (isotop mit Wiedehopf); zweifellos Brutbaum. Gegend des Lürlibades bei Chur (RM, UC).

Kuckuck, Cuculus canorus. Ruf bei St. Moritz am 1. Mai 1946 und 19. April 1947; P. Rungger, in litt. — Weitere Erstbeobachtungen: 20. April 1947, Mastrils, ein Exemplar; 25. April 1948, Maienfelder «Alt Rheinsand», ein rufendes ♂; 22. April 1951, Mastrils, rufendes ♂ (AW).

Uhu, Bubo bubo. In Pontresina wurde am 18. November 1936 ein durch Starkstrom getötetes ♂ aufgefunden (ASp). — Am 3. März 1937 wurde in Davos ein ♀ gefunden, das durch Starkstrom getötet worden war (ASp). — Im November 1938 wurde in Scuol/Schuls, jenseits des Inn, ein ♀ geschossen; ich habe das Belegexemplar gesehen (RM). — Am 18. Januar 1941 wurde in Chur am Rhein ein juveniler Uhu tot aufgefunden (ASp). Chöglias (Val Sinestra, Unterengadin). Von Wildhüter L. Neuhaus wurde mir eine Handschwinge des Uhu zugestellt. Sie wurde in den letzten Jahren gefunden; das genaue Datum ist leider nicht bekannt (RM). Nach Angaben von ASp zog ein Uhupaar 1945 am Calanda (Chur) Junge auf (RM). — Am 15. Mai 1946 U.-Rufe in der Innschlucht bei Celerina; P. Rungger, in litt. — ♀ von Domat/Ems, Vial, vom 19. November 1945, tot wegen Genusses vergifteter Mäuse; Koll. Museum Chur. — ♀ vom 17. März 1947 von Valendas (ASp). — 14. November 1947, Piz Arina, zirka 1950—2000 m ü. M. Im lockeren Fichtenmischwald störe ich einen Uhu auf, der in einer dichten Fichtengruppe in etwa 4—5 m Höhe aufgebaumt saß. Fluchtdistanz mindestens 30 m. Der Vogel streicht mit raschen, lässig wirkenden Flügelschlägen vollkommen lautlos über mich weg, um dann im Gleitflug in einem tiefer gelegenen Waldstück einzufallen. Knapp 100 m vom abstreichenden Uhu entfernt sitzt ein Birkhahn in einem Lärchenwipfel, ohne von jenem Notiz zu nehmen. Beobachtungszeit: 15.45 Uhr. Witterung: bedeckt (RM). — 26. November 1947, Ramosch. Ein zwischen Sent und Val Sinestra tot gefundenes ♂ wurde mir zugestellt. Der frisch-tote Vogel wies im Bereiche des Fingerskelettes beider Flügel Verkohlungen auf. In der Muskulatur des Pectoralis major fanden sich blasse, wallartige Papillen mit zentraler Verkochung, Veränderungen, die als Stromdurchtritte zu deuten sind. Maße: Flügel 415 mm, Schwanz 250 mm, Schnabel (von der Stirn gemessen) 49 mm, Tarsus 65 mm, Gewicht 2150 g. Im Magen fanden sich 2 halbverdaute Mäuse. — Hinsichtlich der Gesamttönung des Gefieders ist hervorzuheben, daß sie keinerlei Grau aufwies, sondern als durchgehend ockergelb anzusprechen war, also keineswegs zu der Beschreibung G. v. Burgs der Form Bubo bubo engadinensis paßt (RM). — 13. März 1949, Ramosch. Aus den zerklüfteten Felsen der Waldschlucht (Val Sinestra) ist der Ruf eines Uhu zu hören. Beobachtungszeit zirka 19.00 Uhr. Es ist noch ziemlich hell; auf der rechten Schluchtseite singt noch eine Goldammer. Rufe des Uhu wie

púu huh púu huh

Die zweite Silbe deutlich tiefer und weniger laut als die erste. Ruf nasal, nicht sehr laut, doch erstaunlich weit tragend. Die große Ohreule entfernt sich in die Tiefe der Schlucht, um wenig später wieder vom selben Felskopf aus zu rufen. In den späteren Abendstunden nicht mehr gehört (RM).

Zwergohreule, Otus scops. In «Prätigauer Zeitung und Herrschäftler», 46. Jahrgang, Nr. 60 vom 23. Mai 1946, hat Herr Dr. F. Jenny (Schiers) auf das Vorkommen der Z. bei Schiers im Mai 1946 aufmerksam gemacht. Die kleine Eule habe mit ihrem monotonen, blockflötenartigen «glü-glü-glü»-Rufe, der sich in einer halben Minute etwa zehnmal wiederholt habe, einige Bürger beunruhigt. Die Stimme sei weitherum hörbar. Nach mündlicher Auskunft von Herrn Dr. Jenny, der den betreffenden Vogel bei Schiers erstmals am 21. Mai 1946 wahrgenommen hat, ist diese Zwergohreule schon zirka 3 Wochen früher, sicher aber am 3. Mai, in der Gegend konstatiert worden. Diversen mündlichen und schriftlichen Angaben Dr. Jennys zufolge macht sich O. scops durch seine Rufe in der Regel abends ab 20.00 Uhr, bemerkbar. Bei kühlem und regnerischem Wetter ist der Vogel schweigsam. Dr. Jenny konnte die Zwergohreule zweimal auf zirka 4—5 m Distanz mitten in der Ortschaft Schiers, jeweils zwischen 19.00 und 20.00 Uhr, infolge der Dämmerung allerdings nicht sehr deutlich, in einem dichten, dunkeln, alten Haselgebüsch (Corylus avellana) beobachten. Am Abend des 1. Juni schwieg der Vogel. Von dritter Seite wurde die Anwesenheit eines zweiten Exemplars bzw. eines Paares vermutet. In Schiers hält sich O. scops mit Vorliebe in der Nähe des Friedhofs auf. Am 4. Juni 1946 hörte Dr. Jenny die Rufe der Z. wieder, um 21.00 Uhr nahe beim Dorf Schiers; am 5. Juni folgte er dem Vogel von 20.20 bis 21.00 Uhr; derselbe konnte im Fluge gesehen werden. Pro Minute wurden 21 bis 22 einsilbige Rufe gezählt. Als Rufwarten wurden namentlich die Kronen von dichtbelaubten Eschen, Walnuß- und Roßkastanienbäumen festgestellt. — Am 8. Juni 1946 statteten wir (RM, UC, R. Corti), unter Führung Dr. Jennys, dem Biotop von O. scops in Schiers, 663 m ü. M. (Prätigau), einen Besuch ab. Witterung: warmer, nicht ganz windstiller Abend; nahezu wolkenlos, sternklar, Halbmond (zunehmende Phase). Um 21.00 Uhr wirft das Mondlicht scharfe Schatten. Zirka um 21.40 Uhr wird der Ruf der Z. in dem dicht hinter der Ortschaft Schiers gelegenen xerothermen Tälchen «Patienje» aus der dicht belaubten Krone eines am Abhang, wenige Meter oberhalb eines fahrbaren Sträßchens, ± isoliert stehenden Nußbaumes vernommen. Die Rufe sind auf mindestens 300 m Distanz sehr deutlich wahrnehmbar. Sie klingen seltsam gleichmäßig (konstante Tonstärke), etwas hohl und hölzern, haben nahezu dieselbe Tonlage, sind einsilbig, monoton, erinnern lebhaft an Töne, die mit einer Blockflöte oder vielleicht noch besser mit einer Okarina erzeugt werden können, lassen sich unschwer nachahmen und klingen ungefähr wie «ju-ju-ju», mit leichter Tendenz nach «jü», auch wie «gju», «dju», «g'gu» oder auch einfach «u», etwa e_2 bis f_2. Die einzelnen Laute folgen sich mit der regelmäßigen Frequenz der Schläge eines Metronoms; zwischen den «ju»-Silben liegen Pausen von fast genau 2,0 Sekunden. Die Rufe folgen sich, mit den angegebenen Intervallen, sozusagen endlos. Einmal wurden von uns 240, einmal 395 unmittelbar aufeinanderfolgende Rufe gezählt. Im letzteren Falle hätte der Vogel gewiß weiter gerufen, wenn er nicht durch das Erklettern seines als Warte dienenden Walnußbaumes gestört worden wäre. Die Z. ließ sich durch ein auf dem Fahrweg vorbeiratterndes Motorrad

beim Rufen keineswegs stören, ebensowenig durch Klopfen an den Baumstamm. RM konnte sich kletternd sogar bis auf zirka 4 m Abstand dem rufenden Vogel nähern, bis derselbe abflog. Der Abflug erfolgte in großer Höhe über dem Erdboden aus der Baumkrone, wobei die Eule, die sich gegen den hellen Nachthimmel deutlich abzeichnete (auffallend die langen schmalen Flügel), in ziemlich scharfem Winkel abbog und nachher mitten im Dorfe in einem Villengarten zwischen dem Spital und dem Friedhof zu hören war. Zwischenhinein aber wechselte O. scops bei Störungen einigemal den Standort im Patienje-Tälchen, mit Vorliebe stets einzelnstehende Nußbäume als Warte benützend. Nach jedem Standortswechsel rief der Vogel sofort wieder. Die Rufe schienen mit vorrückender Abendstunde in etwas höherer Tonlage zu erschallen; auch wurden nun öfters deutlich zweisilbige Rufe vernommen, etwa wie «gju-ju, gju-ju ...» oder «gürü-gürü» klingend (schwer nachzuahmen, da die Doppelsilben nur wenig differenziert sind). Der Flug ist ungemein rasch, lautlos schwirrend. — Das Tälchen Patienje weist auf seinem Grunde triftartigen Graswuchs (Allmendboden) auf, der zurzeit von Heimvieh beweidet wird. Die Ränder sind mit Laubgehölz bestanden. Da und dort stehen Eselsdisteln (Onopordum acanthium L.): Onopordetum. — Nach den Feststellungen von Dr. F. Jenny hält die Z. bei Schiers jeden Abend einen bestimmten «Wechsel» inne. Oft treibt sie sich, zum Leidwesen der Abergläubischen, mitten in Schiers umher, wo sie bei guter Witterung ganze Nächte hindurch ruft (RM, UC). — Beleg eines juvenilen Exemplares von Domat/Ems, Plarenga, vom 19. August 1946 (an der Straße tot gefunden) in Koll. Museum Chur.

Waldohreule, Asio otus. Am 14. Juni 1947 rufen um 20.00 Uhr junge W. im Gebiet der «Unterau» bei Landquart (AW). — Ein am 30. November 1947 bei Crusch (Unterengadin) geschossenes Exemplar konnte von RM untersucht werden. Es wies eine Länge von 340 mm und eine Flügellänge von 280 mm auf; Gewicht 260 g. Im Magen fanden sich nur einige wenige Mäusehaare. Grundfärbung des Federkleides ockergelb, ohne Grau. Geschlecht wegen der schweren Destruktion der Beckenorgane nicht bestimmbar. Balg und Schädel in Koll. Melcher. — 30. Juni 1948, Crusch. An einem buschreichen Waldrand im Ackerbaugebiet N Crusch fliegt am hellen Tage eine W. aus einem Haselstrauch, um nach zirka 30 m wiederum in einem Gebüsch aufzubaumen. Graue Spielart. Der Vogel beobachtet mich unter typischem Kopfrucken mit steif aufgerichteten Federohren. Schwingt sich nach einiger Zeit spontan von seinem Sitz und verliert sich gegen die Val Sinestraschlucht (RM). Um Mitte September 1951 ebenda in der Morgendämmerung Rufe einer W. (RM).

Sumpfohreule, Asio flammeus. ♀ von Felsberg, am 9. Mai 1948 tot gefunden, in Koll. Museum Chur.

Sperlingseule, Glaucidium passerinum. Ein ♂ aus Maienfeld vom Dezember 1929 befindet sich als Beleg in Koll. Naturhist. Museum Solothurn. — Ende Juli 1946 konnte E. Stadler im Rosegtal (Gebiet von Pontresina) 3 Sp. längere Zeit hören und sehen. Ein Exemplar saß nur zirka 2 m von den Beobachtern entfernt; VdH *16* 292. — ASp hat im November 1948 ein aus Paspels (Domleschg) erhaltenes Exemplar präpariert. — In der ersten Maidekade 1949 sind aus den Fichtenwäldern ob Sedrun Abend für Abend die langen Pfeiftonreihen der Sp. zu hören (RM).

Schleiereule, Tyto alba. Meldungen betreffend das Vorkommen der Schleiereule in Graubünden lagen bisher in ausgesprochen spärlicher Anzahl vor. Um so interessanter ist die Tatsache, daß im Herbst 1946 offenbar eine eigentliche Invasion von Vertretern dieser Art in Rätien wie auch in anderen Teilen der Schweiz begann. Wir verdanken Herrn Präparator A. Spörri in Chur Mitteilungen, wonach im Herbst 1946 Exemplare von T. alba in Untervaz, Schiers (wo laut Dr. F. Jenny, in litt., am 30. November 1947 von Hersperger auf der Allmeinde noch eine tote Sch. gefunden wurde), im Oktober desselben Jahres solche von Trun, Paspels und Cazis, im Dezember 1946 von Malix und Landquart, im Januar 1947 von Rodels und wiederum von Untervaz und im darauffolgenden Monat schließlich noch von Schleuis und Sax eingeliefert worden sind. Seither erhielt ASp (1951, mündlich) keine Sch. mehr zur Präparation.

Wanderfalke, Falco peregrinus. 28. Dezember 1945, Ramosch. Kontrastreich gezeichnetes, großes Exemplar über das Dorf hinfliegend. Sehr rascher Flug, von blitzschnellen Schwenkungen unterbrochen (RM). — 26. Juni 1948, Ramosch. Streichender W. über der Landstraße (RM). — 3. März 1949, Chur. Bei heftigem Schneetreiben schraubt sich ein großes Exemplar über dem Roßboden mit raschen Flügelschlägen hoch und verschwindet im Nebel. Bartstreif gegen die helle Wange scharf abgesetzt (RM). — Scuol/Schuls, 14. August 1949, morgens ein W. in der Gegend der Meierei Chauenas zwischen Scuol/Schuls und Sent (UC). — 21. Juli 1951, ein W. über den Felsköpfen von Fenza (Untervaz) jagend (RM, AW). — 25. September 1951, Sta. Maria (Münstertal), ein W. bei bedecktem Himmel talauswärts fliegend (Dr. E. Sutter, RM u. a.). — In Davos-Platz trieb sich seit September 1951 ein W. herum; am 17. Januar 1952 bejagte er erfolglos einen Schwarm Wacholderdrosseln. Am folgenden Tage konnte Dr. F. Suter denselben stundenlang auf einer Lärche vor einem Sanatorium beobachten, und am 23. Januar 1952 überflog er, verfolgt von einem Trupp Alpendohlen, den Postplatz; Dr. H. Iselin, in litt.

Baumfalke, Falco subbuteo. Am 24. April 1948 ein B. in Landquart über Wiesland fliegend (AW). Siehe auch Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* XLV, XLVII (1950).

Rotfußfalke, Falco vespertinus. 22. April 1951, schön, leicht bewölkt. Ein prachtvoll ausgefärbtes ♀ mit hell orangefarbenem Kopf und (auf 30 m Distanz) ungefleckter, einfarbig orange (rostrot) pigmentierter Unterseite in der Parklandschaft unterhalb Trimmis. Der Vogel streicht in knapp 20 m Höhe über das Weideland und baumt dann auf einem Obstbaum an der Landstraße auf. Zwei direkt unter dem Falken durchfahrende Motorfahrzeuge lösen keine Fluchtreaktion aus. Fluchtdistanz gegenüber dem Menschen knapp 30 m. Der R. fliegt talauswärts (RM). — 29. April 1951. Bei Regen und Schneetreiben ein R. (♀) über die Felder bei Cazis (Domleschg) streichend, knapp 10 m über dem Erdboden. Er wird von zahlreichen Singvögeln verwarnt. Baumt auf einem jungen Alleebäumchen an einem Feldsträßchen auf. Kopf hellorange (einfarbig), Unterseite tieforange, ohne sichtbare Längsfleckung (auf zirka 30 m), ebenso die Hosen, von welchen die Füße noch tiefer rot abstechen. Oberseite dunkel-schiefergrau (außer Nacken), sehr dunkel gewellt; Schwanz mit vielen Binden und dunkler Endbinde. Der Vogel streicht *talaufwärts* (RM).

Steinadler, Aquila chrysaëtos.

1947, 3. April — Ein Exemplar mit deutlich sichtbarer weißer Schwanzwurzel und schwarzer Endbinde fliegt vom Sturnaboden ob Valzeina gegen den Scheiterberg (AW).

1947, November — 1—2 Individuen in der Gegend von Griosch (Val Sinestra) mehrfach beobachtet, so z. B. am 18. November ein St. über ein Rudel von 22 Gemsen (mit vielen Kitzen) hinstreichend. Rufe eines Adlers, wie «jag jag», aus dichtem Schneetreiben. Die Gemsen reagieren kaum auf das Erscheinen des Vogels. Höhenlage zirka 2100 m ü. M. (RM).

1947, 7. Dez. — St. über dem Waldstück zwischen Ramosch und Vnà (Boscha grischa) streichend. Der Vogel baumt auf einer Föhre auf, wo er längere Zeit in Ruhe verharrt. Höhenlage zirka 1500 m ü. M. (RM).

1948, 21. März — Von 15.00 bis 15.25 Uhr konnte ich vom «Hocheck» ob Malans einen prächtigen juvenilen St. beobachten. Er segelte zuerst dicht den Felsabstürzen des Vilans (Malanser Seite) entlang, schraubte sich allmählich in die Höhe und verschwand dann gegen die Seewiser Seite des Vilans. Mäusebussarde, die in derselben Gegend kreisten, nahmen vom Adler keine Notiz (AW).

1948, 28. März — Ein juveniles Exemplar stößt im Sturzflug mehrmals gegen einen «Felsenerker» im Südgrat des Vilans, nahe Punkt 1927. Auf dem erwähnten Felsenerker befand sich ein zweiter St. (♀?), der beim Herabstoßen des ersteren (♂?) die Flügel ausbreitete (AW).

1948, 8. Sept. — Ein Exemplar über dem Malanser «Oberälpli» und — wahrscheinlich dasselbe Individuum — gegen die Igiser Kreuzplatten (AW).

1948, 9. Oktober — Ein St. kreisend über der Nollaschlucht (Untertschappina); streicht gegen den Glaspaß hin (RM).

1948, 10. Oktober — Nollaschlucht bei Thusis. Ein Exemplar dem z. T. waldigen, z. T. mit Erlentros bedeckten Schluchthang entlang streichend, wo es von mehreren Rabenkrähen belästigt wird. Dieselben nehmen sich neben dem mächtigen Vogel wie Zwerge aus. Eine Rabenkrähe verfolgt den Adler über mehrere hundert Meter. Während der erste Adler noch sichtbar ist, schwingt sich über der Waldkante unterhalb Tschappina, zirka 1550 m ü. M., ein weiteres Exemplar hoch, das nun seinerseits von den Rabenkrähen verfolgt wird (RM).

1948, 12. Oktober — Bei wechselnd bewölktem Wetter 2 St. um den Gipfel des Beverin kreisend. Drei Tage später ein St. vom Gipfel des Piz Beverin im Sturzflug talwärts fliegend. Nach einer gewissen Strecke fängt sich der Adler in einem prachtvollen Aufschwung, kippt dann wieder in den Sturzflug, um sich wieder aufzufangen usw. Dieser «Treppenflug» ist typisch für Arten, die große Höhendifferenzen überwinden, z. B. für Kolkraben (RM).

1949, 3. März — Bei zeitweise heftigem Schneetreiben 2 St. kreisend über den waldigen Abbrüchen des Felsberger Calanda gegenüber dem

Roßboden (Chur). Mehrfach gemeinsame Sturzflüge und Aufschwünge mit angelegten Flügeln (Balz). Der eine Adler verschwindet dann im Nebel, der andere streicht nahe am Gelände talauswärts, zirka 800 m ü. M. (RM).

1949, 12. März — Ein kreisender St. über den Hütten von Mursennas, 1800 m ü. M., oberhalb Mathon (Schams) (AW).

1951, 22. März — Chur. Bei verhängtem, nebligem Wetter ein St. vor der Steilwand der Roten Platte, 1500 m ü. M., kreisend. Mehrfach an den Kanten der Wand aufbaumend und vor dieser wechselnd. Horstplatzsuche? Vor der gleichen Felswand Alpendohlen kreisend; einzelne stoßen nach dem Adler (RM).

1951, 29. März — Ein St. über Sasserdont (Haldensteiner Gebiet) im Aufwind segelnd. Fliegt den ganzen, sehr wildreichen Felskessel aus in zirka 1600—1700 m ü. M. Minutenlang ohne Flügelschlag schwebend (RM).

1951, 13. Juni — 2 St. über Balveins und der Oberen Rhäzünser Alp segelnd (AW).

1951, 20. Juni — Ein St. im Gegenwind bei schönem Wetter über dem Mittenberg segelnd in zirka 1200 m ü. M. Dunkleres älteres Exemplar. An Stelle des weißen Flügelfleckes nur noch graue Aufhellung. Ein Kolkrabe stößt mehrfach nach dem streichenden Adler, der nur gelegentlich mit schwachen Ausweichungen antwortet (RM).

1951, 28. Juli — Ein älteres Exemplar überfliegt Aura fredda in den Monti di Scelbez (Puschlav) (AW).

1951, 12. Sept. — 2 adulte St. sitzen auf der ersten Kirchlispitze (Rätikon) und fliegen später über das Cavelljoch zur Scesaplana (AW).

1951, 4. Nov. — Calanda. In knapp 1300 m ü. M. ein St. dicht am Hang gegen den heftigen Föhn segelnd. Überfliegt mich in zirka 30—40 m Distanz, ohne irgendwie auf meine Anwesenheit zu reagieren. 2 Ketten Steinhühner, die im offenen Hang liegen (Waldbrandgebiet), werden vom unmittelbar überhinfliegenden Adler nicht erkannt oder nicht beachtet (RM).

Mäusebussard, Buteo buteo. Ein am 3. Juli 1941 in Tarasp als Nestling beringter M. wurde am 23. August 1941 in Moresana bei Bergamo, 130 km SSW, erlegt; A. Schifferli, OB *40* 39.

Rohrweihe, Circus aeruginosus. Im Mai 1949 eine R. längere Zeit im Fluge südlich unseres Hauses in Landquart (AW). Ein adultes ♂ vom 25. September 1949, von Riom stammend, in Koll. Museum Chur (ASp). Vgl. auch Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* XLIII, XLV (1950). Am 3. Mai 1951 überfliegt eine R. die Zizerser «Löser» talabwärts (AW).

Kornweihe, Circus cyaneus. Am 25. April 1948 fliegt eine weibliche K. (oder Wiesenweihe) in eigenartigem Fluge, von Süden her kommend, über das Kulturgelände zwischen Malans und der Rohanschanze. Die Weihe fliegt in geringer Höhe gegen starken Nordwind (AW). Am 1. Mai 1948 fliegt eine weibliche K. oder Wiesenweihe um 16.30 Uhr, von Chur her kommend, an unserem Hause in Landquart vorbei. Auffallend heller Bürzel (AW). Am 15. Oktober 1950 ein

prächtiges adultes ♂ der K. über Glun (Fideriser Heuberge), den Grat in der Gegend der Arflina-Furka überfliegend (AW). Am 8. April 1951 ein ♂ im Fluge talabwärts beim USEGO-Lagerhaus in Landquart. Der Raubvogel griff im Fluge eine Feldlerche an und versuchte, sie zu fangen. Etwas vorher wurde schon eine (braun pigmentierte) Weihe (K.-♀?) beobachtet (AW).

Seemilan, Milvus migrans. Am 17. Mai 1948 bei Cabbiolo (Mesolcina) ein S. ziemlich hoch talabwärts fliegend (Th. Tinner, UC). — Am 31. März 1950 ein S. über Landquart kreisend; Erstbeobachtung (AW). — Am 1. April 1951 ein Exemplar über dem Rhein bei Mastrils (AW).

Wespenbussard, Pernis apivorus. A. Spörri (Chur) erhielt am 26. August 1946 ein Exemplar von Trun und Ende August 1946 ein weiteres von Surrhein-Rabius. — Am 27. Juni 1948 ein W. auf Palü lunga, 1900 m ü. M., bei Ramosch (RM). — Am 8. August 1948 ein W. wenig oberhalb Ardez über den Talhängen kreisend; am 16. August 1948 3 W. bei Lavin im Sonnenschein über dem Inntal kreisend und lebhaft «pliöh» rufend (UC). — Chur, 24. Juni 1951. Ein W. hoch am Mittenberg streichend. Zeigt den für die Art typischen Schüttelbalzflug. Verliert sich streichend gegen den Pizokel. Gegen 10.00 Uhr über dem Lürlibad ein Paar W. kreisend. Artmerkmale, wie schlankere, längere Flügel als Mäusebussard, Stoßzeichnung, schwarze hintere Flügelkante usw., in bester Beleuchtung sichtbar. Das ♂ zeigt mehrfach den Balzflug: Aus dem Ruderflug (horizontal) leichtes Ansteigen, Hochschlagen der Flügel, bis sich diese mit ihren Oberseiten fast berühren, dann eigenartige Schüttelbewegungen, während derer sich der Vogel jedoch horizontal weiterbewegt (also nicht Rüttelflug), dann wieder gewöhnlicher Ruderflug, nach einigen Flügelschlägen etwas ansteigend und neuerlicher Schüttelflug. Diese Flugweise wird 3—4mal wiederholt. Das ♀ zeigt in dieser Zeit keine besonderen Flugevolutionen. Beide Vögel verlieren sich am Hang des Mittenberges, wo sie im Laufe des Sommers noch mehrfach zur Beobachtung gelangen (RM).

Fischadler, Pandion haliaetus. 28. März 1951, Nordbise, zeitweise Schneetreiben. Im Oldis, unterhalb Haldenstein, ein F. gegen die Bise talauswärts segelnd. Flügel stark abgewinkelt, sehr helle Unter-, sehr dunkle Oberseite. Minutenlang kein Flügelschlag. Typisches Adlerflugbild (RM).

Hausstorch, Ciconia ciconia. Anfangs Oktober 1946 sah Dr. med. J. B. Jörger (Masans/Chur) einen H. auf dem Kirchturm von Oberkastels; dieser Vogel soll hier schon seit einigen Tagen zu Gast gewesen sein; Mitt. in litt. — Am 13. April 1947 3 H. um 8.00 Uhr über dem Areal der RhB-Werkstätte in Landquart kreisend, später talabwärts weiterfliegend (AW). — P. Rungger (Celerina) beobachtete am 4. Mai 1949 2 Exemplare auf der Innebene bei Celerina; Mitt. in litt.

Graureiher, Ardea cinerea. Am 13. Juli 1947 2 G. im Fluge über dem Teichgebiet des Maienfelder «Alt Rheinsand» (AW). — Am 4. April 1948 2 G. an einem der Teiche zwischen Landquart und Maienfeld; das eine Exemplar ruft im Fluge (AW). — Am 30. Oktober 1949 4 G. im Fluge über dem Rhein bei Landquart (AW). — Siehe auch Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* XLV (1950). — Am 6. Januar 1951 hielt sich ein G. in Trun auf; E. Bieler, Kreisförster, in litt. — Am 27. Mai 1951 ein G. im Fläscher «Alt Rheinsand» (AW). — Am 11. No-

vember 1951 7 G. im Kulturland der «Löser» bei Zizers (AW). — Untervaz, 18. November 1951. Bei heftigem Föhn fliegen von den weiten Geröllbänken am Rhein 4 G. auf; drei derselben überqueren den Fluß, während das vierte Exemplar rheinabwärts streicht (RM).

Purpurreiher, Ardea purpurea. Siehe Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* XLIV (1950).

Nachtreiher, Nycticorax nycticorax. Unterm 12. Mai 1947 berichtete uns P. Rungger, daß sich in den Sümpfen zwischen Celerina und Samedan seit 6 Tagen 3 ♂ und ein ♀ des N. aufhielten. Die Vögel baumten u. a. auf einer Lärche auf.

Saatgans, Anser fabalis. Am 22. Februar 1947 wurden bei St. Moritz, gemäß Mitt. in litt. von R. Gartmann und P. Rungger, aus einer Gruppe von 16 S. 8 Individuen erlegt. Davon gelangte ein Balg an das Naturhist. Museum Basel, ein anderes Exemplar als Stopfpräparat an die Schule in St. Moritz. Das Durchschnittsgewicht der erlegten Gänse betrug 3,5 kg.

Auf Grund der Maße zu urteilen, handelt es sich bei den beiden vorstehend erwähnten Exemplaren eher um ♂ als um ♀ und mutmaßlich um Altvögel. Vgl. auch Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* ILIV (1950). — In der Zeit vom 13. bis 22. Februar 1947 hielten sich 3 S. auf den Äckern der sog. «Igiser Wiesen» bei Landquart auf (AW). — ♀ vom 22. Februar 1947 von Sils-Maria in Koll. Museum Chur (RM). Dieses ♀ gehört, laut freundl. Mitt. von Dr. E. Sutter (in litt.), infolge seines ganz typischen kurzen und kräftigen rossicus-Schnabels unzweifelhaft der westsibirischen Tundrarasse an. In der Schulsammlung Sils-Maria ein sehr kleines, juveniles Exemplar der Rasse Anser fabalis rossicus Buturl., das sicher aus der Gegend stammt; Dr. E. Sutter, in litt.

Krickente, Anas crecca. 13. September 1951, Lago d'Ur (Val di Poschiavo), 2520 m ü. M.: 3 K. auf dem nur 50 m langen, 30 m breiten Bergseelein, das inmitten von Steinen und Felsblöcken liegt; G. Roux, NO *21* 223. Weitere Einzelheiten a. a. O.

Spießente, Anas acuta. Am 2. März 1947 ein ♂, 3 ♀ auf dem Rhein bei Mastrils, oberhalb der Tardisbrücke (AW). — Am 17. Mai 1951 ein ♂ auf einem der Teiche im Fläscher «Alt Rheinsand» (AW).

Löffelente, Spatula clypeata. A. Spörri (Chur) erhielt ein ♂ vom 8. Mai 1948 aus Scuol/Schuls. — Am 13. Mai 1951 ein ♂ auf dem Rhein unterhalb Zizers (AW).

Bergente, Aythya marila. Ein ♀ in der Sammlung Saratz (war als Moorente angeschrieben); ein ♂ in der Schulsammlung Silvaplana; 2 nicht voll ausgefärbte ♂ vom Dezember 1938 in der Sammlung St. Moritz (ES).

Gänsesäger, Mergus merganser. Am 10. Juni 1951 ein adultes ♀ mit 5 kleinen, etwa 10 Tage alten Jungen auf dem Hochwasser führenden Rhein zwischen Waltensburg/Vuorz und Tavanasa. Erster Brutnachweis für Graubünden! Ein Junges sitzt auf dem Rücken der Mutter. Die Kleinen schwimmen vortrefflich und überqueren anscheinend mühelos den reißenden Fluß. Stromaufwärts

schwimmen die 6 Vögel dicht der Uferverbauung entlang. Das adulte ♀ folgt seinen Jungen beim Flußabwärtsschwimmen zirka 1 m hintendrein. Selbst ein kleiner Katarakt wird von den Gänsesägern durchquert (RM, UC). Bei einer Brutdauer von 32 Tagen (Heinroth) dürfte das Gelege Ende April 1951 vollständig gewesen sein. — Am 9. Mai 1951 ein ♂ bei Rhäzüns dem Rhein nach talaufwärts fliegend (RM).

Hohltaube, Columba oenas. Am 26. März 1949 7 H. auf Wiesland im Gebiet der «Panx» bei Malans (AW). — Zernez, 25. September 1951, 2 H. aus dem Kulturland gegen die Wälder am Eingang zum Val Cluoza streichend (RM, ES).

Ringeltaube, Columba palumbus. Erstbeobachtungen (AW): 23. März 1947, Landquart–Maienfeld (ein Exemplar); 7. März 1948, Malans (3 Exemplare); 26. März 1949, Zizerser Allmend (6 Exemplare); 14. März 1950, Landquart–Maienfeld (ein Exemplar); 24. März 1951, Canovasee (Domleschg).

Turteltaube, Streptopelia turtur. Durchzügler bei Celerina/Schlarigna am 20. September 1947 und 5. Mai 1948; P. Rungger, in litt. — Am 17. Mai 1948 2 Exemplare in der Krone eines alten Edelkastanienbaumes bei Cabbiolo, Mesolcina (Th. Tinner, UC). — Ein am 28. April 1949 bei Schiers im Prätigau halbzahm aufgefundenes ♂ gelangte in die Sammlung der Schule in Schiers; Dr. F. Jenny, in litt. — Am 14. Mai 1951 eine vereinzelte T. bei Trin Mulin (MS).

Flußregenpfeifer, Charadrius dubius. Am 27. April 1951 ein F. auf einer Geröllfläche mit Sandstreifen, Kolmationen des Nolla bei Cazis im Domleschg. Verhältnismäßig große Fluchtdistanz, mindestens 40 m. Führt aufgescheucht weite Flugexkursionen aus, um schließlich immer wieder in der Nähe einzufallen. Rufe wie «plüi». Am 30. April 1951 ebenda, mit einem Temminckstrandläufer assoziiert, ein F. in überwässertem Gras und auf Schlick; Fluchtdistanz bedeutend geringer, 15—20 m (RM). — Am 18. Juli 1951 2 F. im Anschwemmungsgebiet des «Karlihof» bei Landquart, zusammen mit einem Silberwasserläufer und einem Flußuferläufer (AW).

Mornellregenpfeifer, Eudromias morinellus. Am 15. August 1949 trafen wir bei dem aus Bündnerschiefer bestehenden Gipfelaufbau des Piz Arina (2836 m ü. M., Unterengadin), wenige Meter unterhalb des Gipfels, auf einer hochalpinen, vom Schmelzwasser durchfeuchteten, mit humosem Rasenpolster, Flechten (Cetraria nivalis L.), ährigem Grannenhafer, Trisetum spicatum (L.), Alpenrispengras, Poa alpina L. var. vivipara L. usw. bestandenen Rasenfläche einen M. an, der in etwa 10 m Distanz abflog. Beim Wegfliegen entstand ein surrendes Geräusch. Der Vogel ließ wiederholt eigenartige «dürr dürr»-Rufe hören und fiel schon nach kaum einer Minute auf einer anderen Seite des Arinagipfels wieder ein. Ein zweitesmal aufgescheucht, flog er neuerdings rufend weg, um nochmals zum genannten Gipfel zurückzukehren. Die Fluchtdistanz lag zwischen 10 und 20 m. Als der M., dessen Phänolyse hervorragend war, zum drittenmal aufgestöbert wurde, verließ er rufend den Arinagipfel, um engadinaufwärts zu verschwinden. Der fliegende Vogel erreichte dabei eine Höhe von gegen 3000 m ü. M. Etwas diesiges, kühles Wetter, zeitweilig Sonnenschein und Nebelschwaden (R. Corti, UC). — G. Roux, NO *21* 223, konnte am 7. September 1951, 11.00 Uhr, einen M. auf der Fuorcla Lavirun, 2900 m ü. M., beobachten. Der Vogel rief unaufhörlich «prrü-prrü-prrü». Der M. ließ sich bis auf eine Distanz von 11 m annähern. Weitere Einzelheiten siehe a. a. O.

Kiebitz, Vanellus vanellus. Am 2. März 1947 flogen 2 K. über die Rohanschanze bei Landquart talabwärts (AW). — A. Spörri (Chur) hat Kiebitze folgender bündnerischer Provenienz präpariert: ein Exemplar von Bivio (November 1948), ein ♂ von Rodels (Domleschg) vom Dezember 1948, ein ♀ aus Alvaschein (anfangs März 1949), ein ♀ aus Scuol/Schuls (7. März 1949), ein ♂ aus Hinterrhein (6. April 1949), ein Exemplar aus Crusch (20. November 1947), in Koll. R. Melcher. Siehe auch Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* XLIV (1950). — — Am 26. März 1949 2 K. auf der Zizerser Allmend (Erstbeobachtung); am 1. April 1951 ein (evtl. mehr) K. auf einem Acker im Gebiet der «Panx» bei Malans, Erstbeobachtung (AW).

Temminckstrandläufer, Erolia temminckii. Am 30. April 1951 ein T. mit einem Flußregenpfeifer assoziiert im Gebiet der Nolla-Kolmationen bei Cazis, auf überwässerter Grasflur, Sand- und Schlickgrund. Kleiner als Flußregenpfeifer, unauffällig graubraun, unterhalb der Brust weiß; sehr dunkler, weiß eingefaßter Bürzel. Läßt beim Auffliegen einen Triller vernehmen. Schnabel gerade oder doch nur sehr wenig gebogen. Fluchtdistanz deutlich geringer als beim Flußregenpfeifer, nur wenige Meter betragend (RM).

Flußuferläufer, Actitis hypoleucos. P. Rungger hat A. hypoleucos am 2. August 1946 beim Bernina-Hospiz angetroffen. — 24. Juli 1947, abends, einige rufende F. auf Sandbänken am Rhein bei Landquart (AW). — 26. Juni 1948: Bei wechselnd bewölktem Himmel mehrere F. unterhalb Ramosch am Inn, ♂♂ trillernd. Unter anderem ein Paar mit 2 Jungen, die noch das Dunenkleid zeigen und sich rennend in Sicherheit bringen. Sie drücken sich ins Ufergenist und werden dort nicht mehr aufgefunden. Biotop: teils offene, teils von Erlen und Weiden eingewachsene Ufer, Geröll- und Kiesbänke ohne Bewuchs, Sand- und Schlamminselchen mit angeschwemmtem Treibgut (RM). — 29. Juni 1948, 2 F.-♂ trillernd an dem durch mächtige Kies- und Sandbänke in mehrere Arme gegliederten Inn bei Strada, 1090 m ü. M., ein weiteres Exemplar am Inn bei Martina (RM). — 23. April 1951, einige rufende F. auf Sandbänken am Rhein bei Fläsch, Erstbeobachtung (AW). — 13. Mai 1951, Balzflug des F. am Rhein auf den Sandbänken gegenüber Mastrils (AW). — 14. Mai 1951, balzende F. am Rhein bei Fläsch (AW).

Die folgenden Ausführungen stammen von Thomas Conrad (Baldenstein), 1823. Sie stellen eine möglichst wortgetreue, orthographisch allerdings etwas modernisierte Übertragung aus dem im Besitze der Kantonsbibliothek Graubünden (Chur) befindlichen Manuskript Nr. B 1908.2 dar, das sich mit dem Flußuferläufer befaßt:

«Er ist in unseren Gegenden, in höher und tiefer liegenden Tälern der Bewohner unserer Flußufer. Ich fand ihn im wilden Rheinwald längs des jungen Rheins, und hier, im milderen Domleschg, nisten alljährlich viele Paare einzeln auf den kiesigen Sandbänken desselben, so wie am steinigen Ufer der Albula unter meinen Fenstern, alle Jahre ein Paar seine Jungen erzog.

Er erscheint gewöhnlich in der Mitte und letzten Hälfte des April, je nach der Witterung früher oder später, und verläßt uns im August und September. In Italien fand ich ihn nie brütend, sondern sah ihn nur als Zugvogel, wo er im ersten dieser Monate zu erscheinen anfing, dann sehr fett war und später weiter nach Süden zog.

Das Männchen kündigt sich gleich nach seiner Ankunft am Brutplatz durch sein angenehmes Trillern an. Ich höre dasselbe am Tage, in der Dämmerung und selbst in hellen lauen Nächten öfters.

Ich traf die wolligen Jungen mit ihren Eltern zuweilen schon Ende Mai an und voriges Jahr (1822) den 4. Juni. Demnach hätte Brehm seine Brütezeit zu spät angegeben. Schlechte Witterung kann sie indessen verspäten. Dies Jahr z. B. hat das Pärchen an der Albula erst zu Ende Juni ausgebrütet. Weil aber der Fluß oft anschwoll, dürften die ersten Eier wohl untergegangen sein.

In meinem Zimmer erfuhr ich den Zeitpunkt, da das Weibchen ausgebrütet hatte, genau; denn sowie es seine Jungen zu führen begann, fing das Männchen an, sein klagendes «wyth!» hören zu lassen; es hörte damit in den ersten paar Tagen gar nicht auf. Nachher wurde dieser Ruf seltener, aber mehr oder minder über 14 Tage lang zuweilen noch das Trillern gehört. Dabei war das Männchen immer in einiger Entfernung von der Familie auf erhabenen Steinen oder anderen Gegenständen, wo es die Gegend besser übersehen konnte. Es ist bekannt, daß die Jungen, sowie sie trocken geworden sind, mit der Mutter davonlaufen und von dieser zur Auffindung ihrer Nahrung angeführt werden.

Das Flaumkleid derselben ist bisher unbekannt und von niemandem beschrieben gewesen; um so angenehmer ist es mir jetzt, die Beschreibung desselben hier bekannt zu machen. Obschon ich dieselbe (bereits) hatte, wollte ich sie doch wieder von einem frischen Exemplar abnehmen, ging den 3. Juli ans jenseitige Ufer der Albula, wo ich das Strandläufer-Männchen beständig sein «wyth» ausstoßen hörte, und holte mir ein Junges.

Will man ein solches fangen, so muß man sich wohl merken, wo die Mutter vom Boden auffliegt, wenn man ankommt; denn in derselben Gegend verbergen sich die Jungen, d. h. sie ducken sich sogleich auf die Erde, an Steine oder unter Gesträuch und verhalten sich mausstill, sowie die Mutter ihre Warn- und Furchtrufe «wyth» und «Hihi-wyt» ausstößt. Mit diesen Rufen fliegen nun beide Eltern im Kreise um einen herum, näher das besorgte Weibchen, entfernter das scheuere Männchen. Hier muß man sich auf einen Stein setzen und unbeweglich still sein. Die Jungen brauchen alle Augenblicke Nahrung und verhalten sich, ungeachtet alles Schreiens der Alten, nicht lange ruhig; bald wird man ein feines «hihi» hören und den kleinen Urheber nickend mit dem Kopf und mit auf und nieder wankendem Schwanz auf seinen hohen Beinen erblicken. Sie laufen äußerst geschwind und schwimmen unbesorgt. Allein dies tut nichts; denn dadurch suchen sie nicht zu entkommen. Sobald man eins erblickt, muß man es im Auge behalten und darauf zugehen. Es drückt sich gleich wieder auf die Erde und läßt sich ergreifen. So fing ich jedes und auch diesmal mein Junges. Ich setzte es in die Hut-Kupfe, weil es sich in der Hand sehr sträubte und wehrte, und bald fing es auch da an, «hihi» zu schreien. Sobald ich im Zimmer war, band ich ihm die Füße zusammen, um ihm zur Beschreibung eine ruhigere Stellung zu geben, weil ich es nicht töten mochte. Von ungefähr kroch ein grünes Räupchen, welches ich in den Stauden aufgelesen hatte, über meinen Ärmel herauf. Dieses hielt ich dem gefesselten Gefangenen vor den Schnabel, und er verschluckte es sogleich.

Beschreibung des Nest- oder Flaumkleides des trillernden Strandläufers

Der Schnabel ist tief bleigrau, ins Grünliche ziehend, oben, vorn an der Spitze dunkler. Die hohen Füße samt den langen Zehen graugrünlich, an den Knien hinten und auf den Seiten sowie vorne am Schienbein mit schwärzlichen

Fleckchen bespritzt; die kurzen, spitzigen Nägel dunkelgrau. Die Sohlen gelblichgrau. Das Auge, welches schwarz zu sein scheint, hat einen dunkelbraunen Stern. Der ganze Körper ist dicht mit Dunen besetzt, welche am Schwanz am längsten sind. Der ganze Oberleib, von der Stirne an bis an die Spitze des Schwanzes, ist braun-gelblich-grau, mit einem feinen Gemisch von Schwarz, das an einigen Stellen wie punktiert aussieht; am braunsten sind der Steiß und der lange Schwanzflaum, woran man deutlich schwärzliche Querfleckchen und Wellen bemerkt. Am lichtesten ist der Nacken. An den Flügeln, welche oben die Farbe des Rückens haben, erscheint ein breiter weißer Rand. Die Stirne ist hellgrau, ins Schmutziggelbliche übergehend. Von dieser an geht über die Mitte des Scheitels, bis in den Nacken hinab, ein schwarzer Streif; ein etwas breiterer nimmt auf dem Oberrücken seinen Anfang und zieht sich, in gleicher Richtung, über die Mitte des Rückens bis zum Steiß (hin). Ein schmäleres, aber wohlbezeichnetes, entspringt am Mundwinkel, durchsticht das Auge und geht über die Schläfen hin bis gegen den Nacken. Das Auge umschließt ein weißer Ring. Die Gegend vor und um dasselbe samt den Backen ist graulich-weiß. Der ganze Unterleib, vom Schnabel bis an die Schwanzspitze, ist weiß, an den Seiten des Halses ins Grauliche übergehend, ebenso an denjenigen des Körpers, über den Schenkeln und hier mit grauen und schwarzen Enden wie getupft. An den Seiten der Brust und an den Flügeln entstehen zuerst die Federn; denn an diesen Teilen fand ich, als ich die Dunen voneinanderlegte, an ersteren *weiche* (?) Kiele, an letzteren solche von bläulicher Farbe.

Nachdem ich meine Beschreibung vollendet hatte, trug ich das äußerst lebhafte und behende Tierchen wieder zu seinen Eltern zurück, ließ es aber zuerst im Baumgarten an einem Weiherchen in Freiheit. Es lief furchtlos ins Wasser hinein, so weit, als es Boden fand, schwamm dann sehr fertig weiter und duckte sich platt auf den Wasserspiegel, wenn ich mich bewegte. Es kam auf der andern Seite ans Bord und lief schnell durchs Gras, indem es immer sein «hihi» hören ließ. Aber nie suchte es durch Laufen zu entkommen, wenn ich mich ihm näherte, sondern blieb jedesmal auf die Erde gedrückt, bis ich es ergriff.»

Trauerwasserläufer, Tringa erythropus. 29. April 1951, Nolla-Kolmationen bei Cazis. Ein prachtvoll ausgefärbtes Exemplar mit rußdunkelm Kleid, das nur in der Nähe helle Musterung zeigt, im gleichen Becken wie die Limosen (siehe w. u.). Scheint mit diesen locker assoziiert zu sein. Sucht ebenfalls auf einer überwässerten Sandbank Nahrung (RM).

Gambettwasserläufer, Tringa totanus. Am 30. April 1951 auf den Kolmationen des Nolla bei Cazis 2 G., die bei meinem Erscheinen auf 30—40 m rufend abfliegen. Beide Exemplare halten eng zusammen und verbleiben während des ganzen Tages im gleichen Gelände auf einer überwässerten Schlickbank. Waten wie Trauerwasserläufer und Limose oft bis zum Bauche im Wasser. Fluchtdistanz bei mehrfacher Annäherung auf wenige Meter herabsinkend (8—10 m). Führen, aufgescheucht, weite Exkursionen aus, die jedoch immer wieder an den Ausgangsort zurückführen (RM). — G. Roux hat am 9. September 1951 einen G. bei Celerina konstatiert; NO *21* 224.

Silberwasserläufer, Tringa nebularia. Am 14. Mai 1951 3 S. am Rande einer Kiesbank des Rheins bei Fläsch. Grünlich gefärbte Beine, leicht aufgebogener Schnabel usw. Die 3 Vögel waren relativ wenig scheu. Am 18. Juli 1951 ein S. im Anschwemmgebiet des «Karlihof» bei Landquart (siehe unter Flußregenpfei-

fer) (AW). — Am 25. August 1951 konnte ich um 23.00 Uhr die «djü-djü-djü»-Rufe ziehender Wasserläufer hören. Die Vögel wanderten talaufwärts. Witterung: leichter Regen. Wahrscheinlich waren S. die Urheber der Rufe (AW).

Bachwasserläufer, Tringa ochropus. 30. April 1951, 2 B. im Gebiet der Kolmationen des Nolla bei Cazis im Domleschg, von einem mit Pflanzenwuchs umstandenen stagnierenden Tümpel auffliegend. Schneeweißer Bürzel, vom schwarzen Rücken scharf abgesetzt. Gesellen sich nach weiter Flugschleife zu den anderen Limikolen; Fluchtdistanz derjenigen der letzteren ähnlich (RM).

Bruchwasserläufer, Tringa glareola. Am 19. August 1950 fliegt ein B. «gip-gip-gip» rufend aus einem Gewirr von Sumpfpflanzen im Anschwemmgebiet des «Karlihof» bei Landquart auf und macht sich davon (AW). — G. Roux hat am 9. September 1951 bei Celerina 3, am 15. September desselben Jahres ebenda noch einen B. beobachtet; NO *21* 224.

Limose, Limosa limosa. Kolmationen des Nolla bei Cazis im Domleschg, 29. und 30. April 1951. 2 L. halten sich im überwässerten Gelände auf, oft bis zum Bauche im Wasser, im Schlamm stochernd. Wenig empfindlich gegen Störungen, Fluchtdistanz wechselnd, unabhängig von der Störung, einmal nur 8—10 m. Am 30. April nur noch ein Individuum, das während des ganzen Tages im gleichen Schwemmbecken verbleibt (RM).

Sumpfschnepfe, Capella gallinago. Am 11. April 1948 fliegt eine S. aus dem nur wenig Wasser führenden Mühlbach bei Landquart auf (AW). Am 11. November 1951 eine Bekassine aus dem Kulturland der Zizerser «Löser», unterer Teil, auffliegend (AW). Siehe auch G. Roux, NO *21* 224.

Zwergschnepfe, Limnocryptes minimus. Siehe Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* XLIV (1950).

Sturmmöwe, Larus canus. Am 2. März 1947 stellte ich diese Art zum erstenmal am Rhein bei Mastrils (oberhalb der Tardisbrücke) fest. Der Vogel ließ sich mehrmals in der Nähe von Rabenkrähen am Flußufer nieder. Die Möwe rüttelte von Zeit zu Zeit immer wieder, um dann schnell auf die Wasseroberfläche niederzustoßen (AW).

Dreizehenmöwe, Rissa tridactyla. Präparator A. Spörri (Chur) hat ein ♂ aus Trun vom 7. März 1949 erhalten.

Kranich, Grus grus. Siehe Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* XLIV (1950).

Tüpfelsumpfralle, Porzana porzana. G. Roux stellte am 15. und 16. September 1951 2 T. in den Sümpfen bei Celerina fest; NO *21* 223.

Wiesenralle, Crex crex. Am 15. Juni 1947 ruft um 19.00 Uhr eine W. in einem Roggenfeld der Zizerser «Löser» (AW).

Teichralle, Gallinula chloropus. Am 11. Mai 1947 eine rufende T. auf einem der Teiche des Maienfelder «Alt Rheinsand»; am 27. Mai 1951 eine T. auf

einem der Teiche im Fläscher «Alt Rheinsand». Diese T. tauchte unter, als sie mich sah (AW).

Bläßralle, Fulica atra. Am 18. und 25. April sowie 9. Mai 1948 je eine B., wahrscheinlich stets dasselbe Exemplar, auf einem Teich im Maienfelder «Alt Rheinsand» (AW).

Schneehuhn, Lagopus mutus. Herr Dr. P. Müller-Schneider (Chur) erhielt von J. Braun-Blanquet Anno 1937 am Piz Linard bei 3416 m ü. M. gesammelten Schneehuhnkot, der viele Samen von Empetrum nigrum enthielt; Mitt. in litt. — Am 2. Mai 1948 beobachtete ich auf einem aperen Plätzchen am Nordhang des Vilan 2 Sch. Eines derselben lief mit erhobenem Schwanz und hängenden Flügeln umher. Bis zur Spitze des Berges hinauf konnten Exkremente und weiße Federn (langer Afterschaft!) von L. mutus gefunden werden (AW). — Am 19. September 1948 konnte ich in der «Sulfluhganda» (Rätikon) 2 Ketten zu je zirka 15 Sch. aufscheuchen. Auffallend war die geringe Scheu der Vögel, die manchmal in 4—5 m Entfernung vor mir herliefen, ohne abzufliegen (AW).

Birkhuhn, Lyrurus tetrix. 30. Oktober 1947: Der Kropf eines jüngeren, in zirka 1950 m ü. M. am Piz Arina geschossenen Hahnes enthielt folgende pflanzlichen Elemente:

Larix europaea L., Blätter und Zweigstücke
Rhododendron ferrugineum L., Blätter und Knospen
Calluna vulgaris L. (Hull.), Zweigspitzen
Arctostaphylos Uva ursi (L.), Sprengel, Beere
Helianthemum alpestre (Jacq.) DDC, Sproßspitzen
Trifolium pratense ssp. nivale Sieb., ein Blatt
Vaccinium Vitis idaea L., Beeren, ein Blatt
Thymus Serpyllum (L.) Briq., Sproßspitzen.

16. November 1947: Der Kropf eines ebenfalls jüngeren Hahnes, der in der oben erwähnten Höhenstufe am Piz Arina erlegt wurde, enthielt folgende Vegetabilien:

Frucht von Vaccinium Vitis idaea
Sproßspitzen von Calluna vulgaris
Frucht und vereinzelte Blätter von Arctostaphylos Uva ursi
Vaccinium Myrtillus: viele Achsenstücke und vereinzelte Früchte
Laubblatt von Anemone vernalis
viele unreife Früchte von Juniperus nana
Frucht von Juniperus communis
Sproßspitzen von Helianthemum alpestre.

Die Bestimmung der Kropfinhalte erfolgte im Botanischen Garten Zürich (Direktor: Prof. Dr. A. U. Däniker) (RM). — Am 1. August 1948 traf AW einen Birkhahn in einem lockeren, farnkrautreichen Lärchenbestand, nahe dem Neusäß der Haldensteiner Alp, 1880 m ü. M., an. — Am 11. September 1951 war gegen Abend unterhalb der Scesaplanahütte (SAC) die Herbstbalz eines B. zu hören (AW).

Urhuhn, Tetrao urogallus. Januar 1948: Bei der Verfolgung einer Urhahnspur im hohen Schnee der subalpinen Nadelwälder des Piz Arina (Tulai) stieß ich unter einer mächtigen Wetterfichte mit vorgelagerten Jungfichten auf den Losungsplatz des betreffenden Hahnes, der bei der Annäherung auf zirka 20 m

Distanz abstrich. Der Platz unter den weitausladenden Ästen war von einem unentwirrbaren Netz von Trittsiegeln durchwirkt und wies massenhaft frische Losung auf. Die Exkremente waren wurstförmig, etwas gekrümmt, 4–5 cm lang und zirka 1,5 cm dick. Sie lagen in Haufen von 5–31 Stück und ergaben aneinandergereiht eine Kotsäule von 3,47 m! Die einzelnen Exkremente bestanden fast ausschließlich aus Fichtennadeln, die außen eine strenge Längsanordnung zeigten, während sie im Innern kreuz und quer lagen. Außer der frischen, hellgrünen Losung fanden sich massenhaft ausgewitterte, z. T. zerfallene Exkremente (RM).

Haselhuhn, Tetrastes bonasia. Am 13. Juni 1951 ein H. in zirka 1330 m ü. M., ein zweites in zirka 1000 m ü. M. mit flüggen Jungen bei Bonaduz. Das H. scheint hier nicht selten zu sein (AW). — Am 18. November 1951 2 vom Boden auffliegende H. in lockerem Tannenwald am Wege von Jenaz nach «Junker» im Jenazer Tobel, zirka 1080 m ü. M. Ferner ein von einer Tanne abfliegendes H. in dichtem Tannenwald hinter «Rütiboden» (Jenazer Tobel) in zirka 1290 m ü. M. (AW).

Steinhuhn, Alectoris graeca. Am 27. Juli 1951 fliegt eine Kette von 8–10 St. rufend unterhalb des von einem kleinen Felssturz überschütteten Fußweges Brusio—Cavajone auf und talwärts in eine Blockhalde. Die Vögel hielten sich in dem von einem Felssturz herrührenden Gesteinsschutt bei etwa 1000 m ü. M. auf (AW).

Rebhuhn, Perdix perdix. Am 23. März 1951 scheuchte ich aus einem Feldgebüsch in der Nähe der Rohanschanze bei Malans ein R. auf, das sich unter Rufen mit schnurrendem Fluge davonmachte (AW). — Am 3. Mai 1951 ruft in der Abenddämmerung ein R. in den «Panx»-Wiesen bei der Malanser Rohanschanze (AW).

Wachtel, Coturnix coturnix. A. Spörri (Chur) erhielt am 11. Oktober 1945 ein ♂ von Chur; in litt. — 27. April 1947, abends in Landquart Ruf einer W., Erstbeobachtung (AW). — 24. Mai 1947: schlagende W. in den Wiesen von Prada bei Trin mulin (AW). — 16. Dezember 1947: Chur. Morgens bei Neuschnee in der Neubruchstraße neben einem Drahtgeflechtzaun von zirka 1,70 m Höhe ein totes, noch warmes W.-♂. Präparator A. Spörri stellte Fehlen von Federn am Hals und eine kleine Verkrümmung am Schnabel fest. Wahrscheinlich prallte der Vogel an den Zaun an (MS). — 8. Mai 1948: abends in Wiesen bei Landquart-Fabriken schlagende W., Erstbeobachtung (AW). — Am 8. Mai 1948 verunglückte ein ♂ an einer Leitung bei Silvaplana; OB *45* 213. — 30. Juni 1948: Äcker zwischen Sent und Crusch. Bei regnerischem Wetter W.-Schlag aus einem Saatfeld sowie aus einer Mähwiese. Tags darauf wiederum in einem benachbarten Ackergebiet bei zirka 1470 m ü. M. W.-Schlag (RM). — 10. Mai 1950: Eine W. ruft in der Gegend der Rohanschanze, Erstbeobachtung (AW). — 3. September 1950: An diesem Tage fliegt zuerst — dicht vor meinen Füßen — rufend eine W. auf und flieht, sich der Exkremente entledigend, fliegend in einen angrenzenden Kartoffelacker. Etwas weiter gegen die Rohanschanze zu scheuchte ich aus dem Wiesland eine Schar von zirka 10 W. auf, die sich ebenfalls in einen Kartoffelacker flüchteten (AW). — 26. April 1951: In der Abenddämmerung schlägt eine W. in den Wiesen zwischen der Rohanschanze und Malans, Erstbeobachtung

(AW). — Am 9. Juni 1951 eine oder 2 W. in der Rheinebene bei Trimmis abends wenige Male schlagend (RM, UC). — 11. Juni 1951: Schlagende W. in den Wiesen von Sagogn, zirka 775 m ü. M., und in sumpfigen Wiesen am See von Giaratsch in Laax, zirka 1000 m ü. M. (AW). — 21. Juli 1951: In den Kulturen der Rheinebene bei der Burgruine Neuenburg spärlicher W.-Schlag (nachmittags, heißes Sommerwetter). Gleichentags schlägt C. coturnix auch bei Haldenstein (RM). — 18. November 1951: St. Moritz, eine W. beringt (Nr. 615311); R. Gartmann, in litt.

Berichtigungen

Der eine von uns (C.) verdankt den Herren Dr. W. Knopfli (Zürich) und Dr. E. Sutter (Basel) Hinweise auf einige im «Führer durch die Vogelwelt Graubündens» (1947) enthaltene Fehler, die hiermit in Ordnung gebracht seien:

Prachtseetaucher, Colymbus arcticus. Eine Kontrolle des im Museum Chur aufbewahrten, im Jahre 1911 bei Chur gefangenen «Nordseetauchers» durch ES ergab, daß es sich dabei um einen Prachtseetaucher handelt. Die einschlägige Stelle S. 97 ist dementsprechend richtigzustellen.

Horntaucher, Podiceps cornutus. Bei dem im OB *16* 143 vom Flüelasee erwähnten «Horntaucher» handelt es sich um einen Schwarzhalstaucher (p. 98 des «Führers»). Ebenda muß es bei der Angabe Runggers 1922 statt 1923 heißen.

Schwarzhalstaucher, Podiceps caspicus. Im «Führer» ist bei der von Rungger stammenden Notiz die Jahreszahl 1936 durch 1922 zu ersetzen.

Gänsesäger, Mergus merganser. S. 99 ist der Gattungsname Mergus statt mergus zu schreiben.

Zwergmöwe, Larus minutus. Im «Führer» ist p. 121 der in () stehende Ausdruck in (Altvogel im Ruhekleid) zu korrigieren (ES).

Adlerbussard, Buteo rufinus. Bei dem im «Führer durch die Vogelwelt Graubündens», p. 263, erwähnten Adlerbussard in Koll. Naturhist. Museum Basel handelt es sich gemäß einer freundl. Mitteilung von Dr. E. Sutter um ein ♀ vom 1. April 1905 vom Eihorn.

Neue Höchstbeobachtungen aus Graubünden

Art	*Ort*	*m ü. M.*	*Gewährsinstanz*
Rabenkrähe	Bernina, Paßhöhe	2300	H. E. Riggenbach
Eichelhäher	Lunghinsee	2500	E. Sutter
Steinkrähe	Piz Beverin	2800	R. Melcher
Kernbeißer	St. Moritz	ca. 1820	R. Gartmann
Erlenzeisig	Lüschersee (Heinzenberg)	1950	R. Melcher
Distelzeisig	Bocchetta di Curciusa (Mesolcina)	2420	G. Roux
Bluthänfling	Scalettapaß	2600	R. Melcher
Buchfink	Lunghin- u. Septimerpaß	2600	E. Sutter
Rohrammer	Isola	1810	E. Sutter
Heidelerche	Lüneregg (Scesaplana-gebiet)	ca. 2200	A. Walkmeister
Feldlerche	Bernina, Paßhöhe	2300	E. Sutter

Art	*Ort*	*m ü. M.*	*Gewährsinstanz*
Brachpieper	Sils	1800	E. Sutter
Rotkehlpieper	Cazis (Domleschg)	ca. 650	R. Melcher
Mauerläufer	Piz Bernina (Gipfel)	4052	Ch. Graß
Raubwürger	Punt Muragl	1730	O. Huber
Weidenlaubvogel	Oberengadin	2000	E. Sutter
Schilfrohrsänger	Sils	1800	E. Sutter
Seggenrohrsänger	Sils	1800	E. Sutter
Wacholderdrossel	Piz Arina	ca. 2400	R. Melcher
Steinmerle	Val Minor	2400	S. Hüttenmoser
Blaumerle	Cabbiolo (Mesolcina)	450	Th. Tinner, U. A. Corti
Gartenrötel	Motta Salacina	2100	E. Sutter
Blaukehlchen	St. Moritz	1870	R. Gartmann
Alpenbraunelle	Bellavista	3921	Ch. Graß
Mauersegler (mehrfach tot gefunden)	Crast'Agüzza-Sattel	3600	Ch. Graß
Wiedehopf	Piz Cumpagnun (Val d'Agnelli)	2900	R. Gartmann
Blauracke	Schatzalp/Davos	ca. 1800	H. Iselin
Dreizehenspecht	Val d'Ascharina	1840	R. Melcher
Uhu	Piz Languard	2770	Ch. Graß
Waldkauz	Tscheppasee (Lagrev-massiv)	ca. 2650	Ch. Graß
Wanderfalke	Berninahäuser	2000	E. Sutter
Rotfußfalke	Cazis (Domleschg)	ca. 650	R. Melcher
Rohrweihe	Piz Lunghin	2780	E. Sutter
Habicht	Maloja	1810	E. Sutter
Sperber	Oberengadin	2200	E. Sutter
Wespenbussard	Palü lunga (Engadin)	1900	R. Melcher
Fischadler	Silsersee	1800	R. Gartmann
Hausstorch	Samedan	1730	R. Gartmann
Nachtreiher	Celerina/Schlarigna—Samedan	1730	P. Rungger
Rohrdommel	La Punt-Chamues-ch	1690	R. Gartmann
Saatgans	St. Moritz	ca. 1820	P. Rungger, R. Gartmann
Krickente	Lago d'Ur (Val di Poschiavo)	2520	G. Roux
Ringeltaube	Oberalpina (St. Moritz)	1990	R. Gartmann
Hohltaube	Zuoz	1700	E. Sutter
Mornellregenpfeifer	Fuorcla Lavirun	2900	G. Roux
Gambettwasserläufer	Alp Murtèr	2560	E. Sutter
Bläßralle	Quellenbergsee (Piz Rosatsch)	2720	R. Gartmann
Kranich	Sedrun	ca. 1400	A. Spörri
Schneehuhn	Speranzagrat	ca. 3650	Ch. Graß
Steinhuhn	Piz Albana, Piz Polaschin	ca. 3000	Ch. Graß

Literatur-Nachträge

Anonymus: Bei Arosa, Vögel der Heimat *13* 58 (1943).
— Steinadler (Unterengadin); Tierwelt *58* 680 (1948).
Appert, O.: Alpensegler, Apus m. melba (L.) im Kanton Graubünden; Vögel der Heimat *21* 37 (1950).
Ariaus, E.: Festgestellte Vogelarten im Januar 1949 in Sedrun (Bündneroberland); Tierwelt *59* 336 (1949).
Brückner: Der Pirol im Bündnerland; Tierwelt *58* 753 (1948).
— Bergfinkeninvasion; Tierwelt *59* 13 (1949).
Brunies, St.: Der Schweizerische Nationalpark. 4. Aufl., Basel, 1948.
Büttiker, W.: Ein neuer Fall von Parasitierung der Alpenmeise (Parus atricapillus montanus Th. Conrad) durch Milben; Vögel der Heimat *18* 22—24 (1947).
Burckhardt, D.: Sammelbericht über den Frühlingszug und die Brutperiode 1948; OB *45* 205—227 (1948).
— Bericht über die Wasservogelzählung im Winter 1951/52; OB *49* 137—170 (1952).
Burckhardt, D., H. Wyß: Sammelbericht über den Herbst 1947; OB *45* 44—60 (1948).
Dalang, P.: Birkhahnbalz — einmal anders; Schweiz. Jagd-Ztg. *37* (Nr. 12), p. 1—5 (1949).
Egli, R.: Mauersegler; Vögel der Heimat *20* 43 (1949).
— Schneefink; Vögel der Heimat *20* 45 (1949).
— Beobachtungen in Waltensburg und Umgebung; Vögel der Heimat *21* 43 f. (1950).
Flugi, A. de: Noms d'utschels; Fögl Ladin (Samedan) X, Nr. 67 ff. (1949).
— Utschels che vegnan avaunt u chi sun da passagi in Engiadin' ota; Fögl Ladin X (1949).
— Utschels da chesa u da passagi in Engiadin' ota; Fögl Ladin X (1949) und Supplemaint dal Fögl Ladin (1949).
Gattiker, A.: Schneefink; Vögel der Heimat *19* 228 (1949).
Géroudet, P.: Le Jaseur boréal en Suisse pendant l'hiver 1946—47; OB *45* 1—5 (1948).
Hägler, K.: Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum. Bericht 1944 bis 1949; Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* XXX—LXIII (1950).
— Kantonales Lehrmuseum für Naturgeschichte; Jahresber. Naturf. Ges. Graub. *82* LXIV—LXVI (1950).
Lang, E., A. Schifferli, J. Schinz, E. Sutter, H. E. Riggenbach: Weitere Steinrötel-Beobachtungen; OB *43* 49 f. (1946).
Masarey, A.: Gänsegeier in der Schweiz; OB *31* 162 (1934).
Melcher, R.: Ist der Kolkrabe in den Schweizeralpen häufiger geworden?; OB *46* 39—45 (1949).
— Zaunammerbeobachtungen im Glarnerland, Churer Rheintal und Unterengadin; OB *48* 122—135 (1951).
— Beobachtung des Rotkehlpiepers, Anthus cervinus (Pallas) im Domleschg (Graubünden); OB *48* 168—170 (1951).
Michel, J.: Chur; Tierwelt *55* 1099 (1945).
Müller-Schneider, P.: Unsere Vögel als Samenverbreiter; OB *46* 120—123 (1949).
Riggenbach, H. E.: siehe Lang, E.
Rohnert: Notizen betr. Alpendohle (Vorkommen im Engadin), Alpensegler (Engadin), Steinadler (Bergell); Naumannia *7* 79 f. (1857).

Roux, G.: Migrateurs d'automne aux Grisons; NO *21* 223 f. (1952).
Salm, P.: Zum Vorkommen des Birkhuhnes in den Bündneralpen; Vögel der Heimat *18* 17 (1947).
Schifferli, A.: Jahresbericht der Schweiz. Vogelwarte Sempach für die Jahre 1943 und 1944; OB *42* 153—173 (1945).
— Tätigkeitsbericht der Schweiz. Vogelwarte Sempach für die Jahre 1945 und 1946: OB *44* 69—83 (1947).
— Bericht der Schweiz. Vogelwarte Sempach für die Jahre 1947 und 1948; OB *46* 161—186 (1949).
Schinz, J.: siehe Lang, E.
Sprecher v. Bernegg, J. U.: Notizen über Vögel Graubündens; Verh. Schweiz. Naturf. Ges. 1826, p. 10 f. (Chur).
Stadler, E.: Sperlingskäuze im Rosegtal (Kt. Graubünden); Vögel der Heimat *16* 292 (1946).
— Alpensegler in den Bündner-Alpen; Vögel der Heimat *17* 13 (1946).
Sutter, E.: Der Bergfinken-Masseneinfall im Winter 1946/47 in der Schweiz und in Südwestdeutschland; OB *45* 98—106 (1948).
— Sammelbericht über den Winter 1950/51; OB *48* 135—145 (1951).
— Vogelzugbeobachtungen im Oberengadin im Herbst 1951; OB *49* 116—126 (1952).
— Ein Rotschenkel auf der Alp Murtèr, 2560 m; OB *49* 133 (1952).
Toschi, A.: Repertorio degli inanellamenti e riprese dell'Osservatorio ornitologico del Garda negli anni 1932, 1933, 1934, 1935; Ricerche di Zoologia applicata alla Caccia, Vol. X, p. 160 (1937).
Wagner, A.: Der Steinadler wieder freigelassen; Tierwelt *59* 777 (1949).
Walkmeister, A.: Überwinterungsversuch von Felsenschwalben im Churer Rheintal; OB *47* 16 (1950).
— Winterbeobachtung von Felsenschwalben im Churer Rheintal; Tierwelt *60* 14 (1950).
— Über das Vorkommen von Zaunammer und Zippammer im Churer Rheintal; OB *48* 145 f. (1951).
— Zum Vorkommen der Nachtigall im Churer Rheintal; OB *48* 171 f. (1951).
Wyß, H.: siehe Burckhardt, D.
Zimmermann, D.: Das Brutvorkommen der Dohle, Coloeus monedula, in der Schweiz; OB *48* 15—33 (1951).